

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

86 (21.2.1927) Montagausgabe

Dr. Scholz über die politische Lage.

U. Weßau, 21. Febr. Der Führer der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Reichminister a. D. Dr. Scholz, hielt am Sonntag auf der Tagung des Reichshandwerkervereins der Deutschen Volkspartei, der auch Staatssekretär a. D. Dr. Kemptel und Reichstagsabgeordneter Havemann beimohnten, einen Vortrag über die politische Lage. Er betonte zunächst die Abhängigkeit der deutschen Innenpolitik von der Außenpolitik, die bei Dr. Stresemann in den besten Händen liege. Neben dem Westproblem, das durch den Versailler Vertrag gegeben sei, gelte es auch das Ostproblem nicht aus den Augen zu lassen. Inmitten des waffenstärkenden Europas könne Deutschland selbstverständlich nur eine ausgesprochen friedliche Politik treiben und durch sie zum Wiederaufstieg kommen. Das nächste Ziel sei die Befreiung des deutschen Landes von fremder Besatzung, worauf wir rechtlich und moralisch einen Anspruch hätten. Ohne das Rheinland, diese stärkste industrielle Kraftquelle, könnten wir die von uns geforderten Leistungen nicht erfüllen. Zwei riesige Wirtschaftszentren ständen sich gegenüber: Europa und Amerika. Die europäischen Nationen mühten zu einer Zollunion kommen, um gegenüber der schweren amerikanischen Konkurrenz bestehen zu können.

Dann wandte sich der Redner der inneren Politik zu und forderte steuerliche Erleichterungen für den Mittelstand. Entsprechende Anträge bereite die Partei vor. Noch im Laufe dieses Sommers solle dem Reichsfinanzminister eine gesetzgeberische Aktion vorgeschlagen werden, die die Möglichkeit der Besteuerung der Länder auf dem Gebiete der Realsteuern einschränke.

Rückständig beschäftigte sich Dr. Scholz mit der Regierungsbildung. Der Mittelstand könne die neue Regierung mit Freuden begrüßen. Die Volkspartei habe schwere Opfer gebracht, weil sie den Staat, das Vaterland, über die Partei stellte. Seit drei Jahren habe die Deutsche Volkspartei betont, daß das erstrebenswerteste Ziel die Zusammenfassung aller bürgerlichen Parteien sei. Es sei der Wunsch der Partei gewesen, in die bürgerliche Koalition auch die Demokraten mit einzubeziehen, und zwar aus wirtschaftlichen Gründen, denn politisch neigten die Demokraten leider zu den Sozialdemokraten hin. Er würde trotzdem den Zutritt der Demokraten zur Regierung begrüßen. Dann beschäftigte sich der Redner mit der Wirtschaftspartei, die mit aller Kraft bemüht sei, außerhalb der Regierung zu bleiben, um ihr Versprechen gegenüber dem Volke nicht in die Tat umlegen zu müssen. Der Reichspräsident habe ihm wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß eine starke Stütze der von ihm gewünschten Politik in der Politik der Deutschen Volkspartei liege. Wenn es irgend einen Mann gäbe, der in dieser Form die reinste Vaterlandsliebe mit stärkster Verantwortungsfreude verbinde, so sei das verehrungswürdige Gesicht des deutschen Reichspräsidenten. Der Reichspräsident, der auf der alten Tradition fuße, stelle sich mit großer Hingabe in die Dienste der Republik, obwohl er innerlich Monarchist sei. Dieses Pflichtgefühl habe auch die Deutsche Volkspartei beobachtet.

An den Reichspräsidenten, den Ehrenobermeister des Deutschen Handwerks und an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann wurden herzliche Telegramme gerichtet.

Boellk über Nationalliberale und Deutsche Volkspartei.

U. Gelsenkirchen, 21. Februar. Am Samstagabend sprach hier der frühere preussische Kultusminister Dr. Boellk in einer großen öffentlichen Versammlung der Deutschen Volkspartei über „60 Jahre Arbeit an Volk und Vaterland“. Boellk ging in seinen Ausführungen eingehend auf die Geschichte der Nationalliberalen Partei ein und betonte, daß diese Partei sich stets von dem Gedanken habe leiten lassen, daß jede Partei die Pflicht habe, dem Staate zu dienen. Diese Tradition habe die Deutsche Volkspartei übernommen. Sie habe den Beweis dafür erbracht, daß dieser Gedanke nicht abgeworfenerlei habe. Jedoch gelte es, die Grundzüge der Deutschen Volkspartei noch stärker in der Verfassung zu verankern. So dürfe der Reichspräsident nicht zum Spielball der Parteien werden und die Parteien mit ihrem zu starkem Einfluß auf das öffentliche Leben müssten zurückgedrängt werden, damit starke pflichtbewusste Persönlichkeiten in voller Verantwortung und im liberalen Geiste sich für das Volkwohl einsetzen können.

Eine Zentrumskundgebung in der Pfalz.

O. Neustadt, 20. Febr. In einer aus allen Teilen der Pfalz gut besuchten Versammlung der pfälzlichen Zentrumspartei im Saalbau sprachen gestern Ministerpräsident a. D. Dr. Stegerwald über deutsche Innens- und Außenpolitik und Reichstagsabgeordneter Prälat Ullrich über Grenzlandsprobleme.

Ministerpräsident a. D. Dr. Stegerwald nahm das Wort. Er kennzeichnete zunächst die großen politischen und wirtschaftlichen Wandlungen, die Deutschland im letzten Jahrzehnt, insbesondere seit Kriegsende, durchgemacht habe. Die Aufgaben, sowie die Möglichkeiten und Unmöglichkeiten der deutschen Politik habe die Zen-

trumspartei seit dem Zusammenbruch sowohl außen- wie innenpolitisch von allen politischen Parteien Deutschlands am klarsten gesehen. Wie sich die Dinge durch den Krieg und seine Begleiterscheinungen entwickelt habe, stehe die Zentrumspartei auf dem Standpunkt, daß die Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland als die Kernfrage der europäischen Befriedung anzusehen sei, daß aber diese Verständigung nur im Einvernehmen mit England und den Vereinigten Staaten von Amerika möglich sein wird. Die Zentrumspartei vertritt einmütig den Standpunkt: Frankreichs Sicherung, Deutschlands Befreiung! (Beifall.)

Reichstagsabgeordneter Prälat Ullrich betonte zunächst die gemeinsamen Berührungspunkte der Pfalz mit der von ihm vertretenen Ostmark. Beide Länder hätten ein gemeinsames Schicksal zu tragen, dieselben Leiden und Erfolge einten beide Landesteile. Besonders grüße er diejenigen seiner Landsleute, die, von dem Osten vertrieben, hier eine neue Heimat gefunden hätten. Er versicherte, daß die vom pfälzischen Kreistag gefasste Entschließung zur Räumungsfrage die energische Unterstützung des Zentrums finden werde. Dann schloß er die schweren Kämpfe, die das ostfälische Volk für seine deutsche Gefinnung bestanden habe.

Folgende Entschließung zur Befetzungsfrage fand dann einstimmige Annahme: „Die heute im großen Saale des Saalhauses in Neustadt in einer gewaltigen Versammlung vereinigten Tausende pfälzischer Zentrumsparteiangehöriger und Freunde bedauern, daß die in gerader Linie der von der deutschen Zentrumspartei führend betriebenen Politik der Verständigung und Befreiung liegende Befetzungsfrage in der 2. und 3. Zone noch nicht erreicht ist. Sie spricht unter Berufung auf unser gutes Recht die bestimmte Erwartung aus, daß der heute nicht mehr gerechtfertigte Zustand einer Befetzung in einem alten Kulturland baldigst sein Ende findet.“

Reichsbanner und Regierung.

U. Magdeburg, 21. Febr. Anlässlich des diesjährigen Bundesgründungstages des Reichsbanners hielt der Bundespräsident des Reichsbanners, Hörsing, in Magdeburg eine Rede, in der er die Stellung des Reichsbanners zur neuen Regierung umriss. Hörsing führte aus, daß es gelungen sei, die Außenpolitik auf die Formel der republikanischen Parteien zu bringen, während dies in der Innenpolitik nicht geglückt sei. Seit einer Reihe von Jahren seien die Reichsregierungen halb monarchistisch und halb republikanisch, und dies habe in der inneren Politik zu dauernden Mißerfolgen geführt. Am schlimmsten fände es damit in der neuen Regierung, die das größte Kuriosum der letzten Jahrhunderte sei. Die wenigen Republikaner, die in der Regierung lägen, befänden sich daher in einer schwierigen Lage. Jedoch sei er überzeugt, daß sie alles tun würden, um etwaige Gefahren von der Republik abzuwenden. In diesem Kampfe würden die wirklich republikanischen Reichsminister das Reichsbanner geschlossen hinter sich finden. Im übrigen sei das Reichsbanner kein Feind der Reichswehr, sondern wünsche nur, daß die Verbindung der Reichswehr mit Reichsverbänden aufhöre. Eine feste auf dem Boden der Republik stehende Reichswehr würde von allen Republikanern mit Hochachtung behandelt werden.

Völkische und Freimaurer.

O. München, 21. Febr. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht eine Entschließung der Gesamtleitung der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung zur Freimaurerfrage. Danach können Mitglieder humanitärer Logen der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung nicht angehören, Brüder der drei altpreußischen Logen können keine leitenden Stellen bis zum Ortsgruppenführer einschließlich inne haben. Soweit dies der Fall ist, sollen sie sich bis 15. August über Aufgabe ihrer Ämter oder Austritt aus der Loge entscheiden.

Eine Kundgebung zur Entschädigungsfrage.

Berlin, 21. Febr. (Zuspruch.) Die Arbeitsgemeinschaft der Interessensvertretungen für den Ersatz von Kriegs- und Verdienstschäden veranstaltete gestern eine Kundgebung zu der Entschädigungsfrage. Die Veranstaltung war so stark besucht, daß zwei weitere Parallelveranstaltungen abgehalten werden mußten. Geheimrat von Tilly (Dsbund) wies auf den ungünstigen Haager Schiedsspruch hin, nach dem die Entschädigungen an die Auslands- und Grenzlandsdeutschen nicht den Reparationsleistungen entnommen werden dürfen. Jetzt müsse endlich das Reich seinen Verpflichtungen gegenüber den von ihrem Deutschtum willen Geschädigten nachkommen. Geheimrat Große (Bund der Auslandsdeutschen) betonte, daß das Haager Schiedsgericht seinen ablehnenden Schiedsspruch mit der Begründung gefügt habe, daß Deutschland auf der Londoner Damesonkonferenz nichts von den Liquidationsentschädigungen gelagt habe. Der deutsche Vertreter im Haag, Prof. Dr. Kaufmann-Bonn habe erklärt, daß auch die Reparationskommission die Entschädigungsfrage des Reiches zuerkannt habe. Nachdem noch die Abgeordneten Lave-

renz (Dnl.), Kovacs (Soz.), Dr. Haas (Dem.) und Dr. Schöler (Zentr.) den Forderungen der Auslandsdeutschen zugestimmt hatten, wurde eine diesbezügliche Entschließung einstimmig angenommen.

Die Mordaffäre Rosen.

U. Breslau, 21. Febr. Obgleich die Voruntersuchung gegen Jahn, Stauß und Frau Neumann eröffnete worden ist, werden die polizeilichen Ermittlungen fortgesetzt. Jahn soll nun sein Versteck nach Jauernig in der Tschefoslawakei gebracht und in einen Brunnen geworfen haben. Man hat diesen Brunnen auf den Grund ausgepumpt und zur größten Ueberraschung Angaben des Jahn bestätigt gefunden. Auch eine Waffe aus dem Besitz des Professors Rosen soll dabei gefunden worden sein.

Der Raubmord an Juwelier Grebenau.

U. Frankfurt, 21. Febr. In der Mordaffäre vom 23. Januar, der der Juwelier Grebenau zum Opfer fiel, scheint eine neue Wendung eingetreten zu sein. Ein notorischer Dieb namens Tim Leipshitz, von dem es nach der Ermordung Grebenaus hieß, daß er zu diesem in Beziehungen gestanden, aber vor kurzem gestorben sei, wurde unlängst außerhalb Frankfurts verhaftet und hierher übergeführt. Es bestand der begründete Verdacht, daß Leipshitz nicht mit Grebenau, sondern mit dessen Mörder Schulz in Verbindung gestanden hat und als Komplize in Frage kommt.

Ein Familiendrama in Frankfurt a. M.

U. Frankfurt, 21. Febr. Als gestern früh der 32-jährige Arbeitslose Wagner in völlig betrunkenem Zustande nach Saale kam und im Streit mit seiner Frau diese bedrohte, ergriß sie in ihrer Aufregung ein Beil und verletzte ihrem Mann einen Schlag auf den Kopf. Der Mann wurde schwer verletzt. Die Frau stellte sich der Polizei.

Raubmord in Hamborn.

U. Hamborn, 21. Febr. Am Samstag morgen wurde der 39 Jahre alte Ehefrau Katharina Wintges im Schweinefeld ermordet und beraubt aufgefunden. Es fehlten 400 Mark Silbergeld und ein Beutel mit 1200 Mark, den die Ermordete um den Hals trug. Bereits Samstagabend ist es gelungen, den Mörder, den Schmied Anwalt Kaveran, in Oberhausen festzunehmen. Kaveran hat ein Geständnis abgelegt.

Der Schiffsuntergang auf dem Comersee.

U. Basel, 21. Febr. Bei dem Schiffsuntergang auf dem Comersee sind im ganzen 4 Tote zu beklagen. Zwei der Ertrunkenen sind Seminaristen. Die Ursache des Unglücks soll darauf zurückzuführen sein, daß sich ein Eisenteil vom Schiff losgelöst hat. Das Schiff war erst aus der Reparaturwerkstätte gekommen. Wie es heißt, wurde der Schiffschef H. Aloisius in Sicherheit gebracht. Dagegen ist der goldgeschmückte gläserne Reliquienbehälter, in welchem die Gebeine ruhten, untergegangen.

Neuer Mißerfolg Pinedos.

U. Rom, 21. Febr. Nach Meldungen von den kapverdischen Inseln ist auch der gestrige Start des italienischen Transoceanfliegers Pinedo infolge der geringen Tragfähigkeit seines Propellers mißglückt. Man rechnet damit, daß Pinedo seinen Flug nach Brasilien verschieben und vorläufig nach Italien zurückkehren wird.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenblatt.)
Montag, den 21. Februar.
Landestheater: Dover-Galats, 8-10 Uhr.
Ehrhardt: Niederabend Julia Wols-Gmetner, 8 Uhr.
Bad. Volkstheater - Konzerthaus: Wunderland des Nordens, 8 Uhr.
Wälte am Meer, 8 Uhr.
Theatralische Gesellschaft: Bildervortrag im Rathausaal, 8 Uhr.
Kaffee Edeon, Kaffee Muehlen: Täglich Philharmonische Konzerte mit Orca, american, Jazz-Ensembles.
Kolofoem: „Die dumme Frau“, 8 Uhr.
Reichens-Volkstheater: Ven Gurr.

Vorausichtige Bitterung für Dienstag, den 22. Februar: Bitter übergehend erheblich milder, zunächst noch einzelne Regenschauer. Später zeitweilige Aufhellung.

Der polnische Graf.

Von Friedrich Burschell.

Wenige Jahre vor dem Kriege lebte in Paris ein polnischer Graf, bei dem, wenn man Inneres mit Äußerem vergleichen könnte, die Entschädigung schwerer fiel, ob sein Stolz oder sein Reichtum größer war. Sein Vermögen jedenfalls war ausnehmbar und sehr bedeutend.

Er erreichte zwar in der Führung seines luxuriösen Daseins das Vorbild der Zeit nicht, den Marquis von de Castellane, der einer häßlich, grau und nüchtern gewordenen Welt den verschönten Glanz des adeligen Lebens wieder vorführen wollte, der sich, selber arm wie eine Maus, zu diesem Besuch mit kaltem Vorbehalt die Tochter des Herrn Goud aus Amerika holte und in zehn Jahren es fertig brachte, aus lässig und üppig verschwendenden Händen mit dem Pomp seiner Feste, Feiern und Spiele sechzig Millionen Franken lauterster Friedenswährung bis auf den letzten Sou zu vergeuden.

Der polnische Graf trieb es nicht ganz so schlimm, aber leichtsinnig und hartnäckig zugleich genug, bis aus der hochmütigen Verachtung gegenüber dem kommenden Tag mit einer nur ihm nicht sichtbaren Gewissheit tatsächlich die Nacht der Zukunft folgte, die ihn derart bedrängte, daß er nach Polen zu seinen Verwandten floh, um den Versuch zu machen, sich zu rangieren.

Als er nach Paris zurück kam, hatte er kein Geld, wohl aber eine entzündete Frau mitgebracht, die ihn in neue Schulden und noch ärgerer Verwirrung stürzte, aus der sich endgültig keine Rettung zu bieten schien.

Denn der polnische Graf war viel zu stolz, um irgend jemand um Hilfe zu bitten. Er besah Freunde genug, Kameraden des Glücks, des Spiels und der Laune und unter ihnen auch einen jener seltenen Menschen, deren Anhänglichkeit man kaum bemerkt, oft nicht bemerken möchte und die plötzlich in Zeiten der Not sich bewähren, wenn der Graf ihn nur hätte sich bewähren lassen.

Diesen Freund, einen reichen Mann, der gerne mit guten Bekannten ein Spielchen machte, traf der Pole eines Abends in seinem gewohnten Klub. Er schlug eine Partie Carte vor. Der Vorschlag wurde mit großer Herzlichkeit angenommen und soleglich saßen die beiden am grün überzogenen Tisch einander gegenüber.

Der Einsatz war hoch, aber der Reiche wie der Ruinier spielten als wohlbezogene Gelleute mit bequemen, auch beim größten Wagnis immer etwas müden Bewegungen, mit halb geschlossenen Augen und ihre Stimmen wurden, je weiter das Spiel vorrückte, eher noch leiser und behielten ihren höflich plaudernden Ton.

Für keinen der im gleichen Raum anwesenden Herren war etwas davon zu merken, daß allmählich eine große Partie sich entwickelt hatte, ein tolles, wie von selbst immer höher getriebenes Spiel, ein außergewöhnliches Ereignis, das sonst im Klub unter lautloser Aufmerksamkeit erregter Zuschauer vor sich zu gehen pflegte, die ihrer

leits wieder auf die Spieler wirkten und sie vorwärtspeitschten. Hier war es nicht nötig, das Spiel hatte Bewegung genug in sich. Der polnische Graf gewann heimlich, dabei lag es nicht einmal so sehr an seinen eigenen Karten, wie daran, daß der Freund an diesem Abend von ausgelichtetem Pech verfolgt zu sein schien. Je größer der Gewinn des Polen wurde, mit je unwahrscheinlicheren Karten er fast immer die noch niedrigeren Blätter des andern ausstieß, desto näher mußte der Zeitpunkt kommen, wo das Spiel sich drehen und der Freund wenigstens etwas von seinem hohen Verlust wieder einholen würde. Der Graf verdoppelte und verdreifachte den Einsatz, um seinem Partner bessere Chancen zu geben.

Aber alles kam immer nur ihm zugute. Die Hartnäckigkeit, mit der er seinem Freund zuliebe spielte, häufte Banknoten und Gold auf dem Tisch vor ihm, bis das bare Geld des Verlierers erschöpft war. Er belagert jetzt Schicks und Anweisungen und nach einigen Stunden war sein Gewinn derart angeschwollen, daß er mit einem rasch aufblühenden, gleich wieder unterdrückten Wild der Freude sich davon überzeugen konnte, nicht nur von seinen Schulden, seiner verzwweifeltsten Lage befreit zu sein, sondern darüber hinaus ein stattliche Summe zur Verfügung zu haben.

Doch kurz nach diesem Augenblick stellte sich, von den beiden nicht bemerkt, ein Herr, der mit der Letztüre seiner Zeitungen fertig war, hinter dem Stuhl des Freundes auf, sah die Karten an, die gerade neu gegeben waren, verfolgte die ersten Bewegungen des Spiels und plötzlich erkante eine dornenmilde, etwas väterlich zuredehende Stimme über den Tisch hinweg: „Aber was machen Sie denn, lieber Freund, Sie legen ja Ihre Trümper ab.“

Der Verlierer sah bestürzt in die Höhe, wollte den Mund zu einer Erklärung öffnen, aber schon war der Pole, außer sich vor Erregung, im eigentlichen Kern seines Wesens getroffen, vom Tisch aufgesprungen. Er konnte sich noch zu einer Verbeugung zwingen, zu einer Handbewegung, die das Geld wegschob, zu ein paar wirren Worten, daß er danke, aber nicht annehmen könne, dann verließ er rasch die Räume des Klubs.

Am nächsten Tage brachten die Zeitungen die kurze Nachricht, daß der in der Pariser Gesellschaft sehr beliebte polnische Graf H. in einem kleinen Hotel in der Nähe des Bahnhofs Saint-Lazare seinem Leben durch einen Revolverstich ein Ende gemacht habe und daß der Grund vermutlich in seiner zerrütteten Vermögenslage zu suchen sei.

Ein neues Opernhaus für New York. Die Metropolitan-Oper in New York, die durch 43 Jahre der Mittelpunkt amerikanischer Musikpflege gewesen ist, wird jetzt durch einen neuen großartigen Bau ersetzt, der etwa 1 1/2 Km. nördlich in der 57. Straße errichtet wird. Das neue Gebäude wird 5000 Besucher fassen, 1400 mehr als der bisherige Bau, und wird von einem großen Turm gekrönt sein, der Ateliers enthält. In dem neuen Opernhaus sind 32 Parterres-Logen vorgesehen, die an die Logenbesitzer des alten Opernhauses verkauft werden. Für die statliche Summe von 145 000 Dollar erhält jeder Logenbesitzer einen 32. Anteil an dem Unternehmen und das Recht auf eine Loge für 2 Vorstellungen wöchentlich. Mit dem

Verlauf der alten Oper wird die Gesellschaft ein gutes Geschäft machen, denn diese hat ursprünglich 1 400 000 Dollar gekostet, und jetzt wird bereits für den Bauplatz, auf dem ein modernes Geschäftshaus errichtet werden soll, 10 1/2 Millionen Dollar geboten.

Kammermusikabend Hermann Dieners. Zu Gunsten der Krankeinfasse fand am Samstagabend in der Badischen Landesmusikschule der erste der drei vorgesehene Kammermusikabende statt. Der bekannte Geiger Hermann Dieners (Hedelberg) hat für diese musikalischen Abende eine reizvolle Vertragsfolge zusammengestellt. Er vertritt die Tanzform vom 16. bis 20. Jahrhundert in den Meisterwerken der Geiger- und Kammermusikliteratur aufzuführen. Der erste Abend brachte einige Stücke von Henri Purcell, dem größten englischen Komponisten, und machte zum Schluß des ersten Teiles mit einer Sarrabande von Wilhelm Mäler einen Sprung in das 20. Jahrhundert hinein. In der Mitte standen zwei berühmte Variationswerke von Corelli und J. S. Bach. Hermann Dieners hatte hier Gelegenheit, sein reiches Können zu zeigen. Die herrlichen Vorzüge dieses Geigers bedürfen keiner besonderen Hervorhebung mehr. Der biename, edle Ton nimmt neben der vorzüglichen Art des Vortrages immer wieder gefangen. Dabei hat er für die musikalische Gestaltung Reife und Ueberlegenheit einzusetzen. Die Variationen über die „Chaconne“ von Johann Sebastian Bach geriet nicht ganz gleichmäßig; möglich, daß hier die aktuellsten Verhältnisse des Raumes homödem hervorstrahlen. Den Schluß des abendlichen Konzertes bildeten keine Stücke, die ihrer Gattigkeit wegen auch gern als Zugaben im Konzertsaal ertönen. Die seine Abgattierung des musikalischen Ausdrucks und die laubere Klangliche Vermittlung ließen diese alte Musik von Ruggani, Couperin, Goffec und Tarint wie Juwelen ausstrahlen. Einen Teil der Vorträge unterlückte ein gut eingedampftes Kammerorchester. Die übrige Besetzung führte Alwine Wöslin ger musikalisch und reichlich verlässig aus. Man darf den weiteren Abenden mit viel Interesse entgegensehen.

Die Bohème. Die musikalische Leistung dieser beliebten Oper von G. Puccini lag in den Händen des jugendlichen Kapellmeisters Rudolf Schwarz vom Stadttheater Düsseldorf. Er stellte sich als Bewerber für die mit Ablauf dieser Spielzeit frei werdende Stelle des ersten Kapellmeisters vor. Lebhaftes Temperament und Prolifigkeit zeichnen seine Direktion aus. In der Behandlung des Kluges blieb er manches schuldig. Dieler rasch übernommene Abend läßt indessen seine musikalischen Qualitäten nicht völlig erschichtlich werden. Unser Landesheater verlangt für diese Stelle einen Kapellmeister, der mühelos die Hälfte des Opernspielplans übernehmen kann. Aller Voraussicht nach werden wir noch weitere Bewerber kennen lernen. An Stelle der erkrankten Kammermusikerin Maria von Ernst sang die begabte Santa Hermsdorff die Musikette mit guter Spielbegabung.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Das Gastspiel der Berliner Reinhardt-Bühnen, das für Mittwoch, den 23. Februar, in Aussicht genommen war, mußte auf spätere Zeit verlegt werden.

Aus Baden.

Kommunistischer Landesparteitag.

Samstag und Sonntag fand in Offenburg der kommunistische Landesparteitag für Baden statt. Anwesend war der gesamte Bezirksvorstand sowie 60 Vertreter. Auch die Zentrale hatte zwei Vertreter entsandt. Am Samstag wurden der Geschäfts- und Revisionsbericht erstattet. Dem Geschäftsbericht ist eine Steigerung der Ortsgruppen und der Mitgliederzahl zu entnehmen. In der Gewerkschaftsfrage wurde eine Entschiedenheit angenommen, die den Standpunkt vertritt, daß alle Kommunisten Mitglieder der Gewerkschaften sein müssen. Der Sonntag gehörte ausschließlich der parteilastischen Diskussion. Es wurden Vorträge gehalten für die Richtung der Zentrale wie auch der Opposition (Maslow und Ruff Fischer). Für die Zentrale sprach der Abgeordnete Stoeder und für die Opposition der Abgeordnete Schlegel. Als Ergebnis ist festzustellen die Annahme einer Resolution, die den Standpunkt der Zentrale billigt. In der neuen Bezirksleitung sind die Abgeordneten Schred, Ritter und Schleiter wiedergewählt worden. Die sechs Opponenten bleiben Mitglieder der kommunistischen Partei Badens.

Eröffnung des ersten Saatgutmarktes in Kehl.

Kehl, 20. Febr. In Gegenwart von Vertretern der Staats- und städtischen Behörden, der Bürgermeister des Bezirks und zahlreicher Gäste wurde gestern hier in der festlich geschmückten Stadthalle der erste Saatgutmarkt des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Kehl eröffnet. Der Vorsitzende des Vereins, Bürgermeister W. M. H. Hesselhurst eröffnete die Veranstaltung mit einer Begrüßungsansprache. Er wies hin auf Zweck und Ziel der Veranstaltung, die mithelfen soll an der Beförderung der Landwirtschaft und am Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Als Vertreter des Kreises sprach Kreisrat Land-Einz, als Vertreter der Stadt Gemeinderat Schütterle, die dem Wunsch Ausdruck verliehen, daß die heutige Veranstaltung dem engeren Zusammenfluß von Stadt und Land dienen möge. Ein altes Volkslied, gesungen von Schülern der Landwirtschaftlichen Winterschule Rheinböschheim, bildete den Abschluß der Eröffnungsfeste. Die Ausstellung ist sehr gut besichtigt und enthält Sämereien und Saatgut aller Art in nur vorzüglicher Qualität. Daneben sind landwirtschaftliche Bedarfsartikel reichlich vertreten. Auch die Landwirtschaftliche Winterschule ist mit Lehrtafeln, Statistiken, Schülerarbeiten, Gräserproben usw. stark vertreten. Der Besuch ist infolge des schönen Wetters bis jetzt sehr lebhaft.

Eitlingen, 21. Febr. (Protokollversammlung.) In Schöllbrunn fand eine Protokollversammlung statt, die sich gegen das behördliche Verbot des Autobusverkehrs von Schöllbrunn über Speckart nach Eitlingen richtete. Das Verbot wurde ausgesprochen, weil die Genehmigung des Ministeriums noch aussteht. Die Arbeiter müssen infolgedessen den Weg zu ihrer Arbeitsstelle zu Fuß zurücklegen.

Mannheim, 20. Febr. (Todesfall.) In der Nacht zum Samstag verstarb nach kurzer Krankheit Dr. Carl Segmeier, einer der angesehensten Zahnärzte Mannheims. Seit 1899 war er in Mannheim amtsärztlich.

Mannheim, 21. Febr. (Ertrunken.) Gestern Abend ist beim An-Bordgehen der Kehler Steuermann Engelhardt von Mannheim-Ludwigshafen im Kehler Hafen ertrunken. Mit ihm ist wieder einer der ältesten Oberheizerleute aus dem Leben geschieden.

Wiesloch, 20. Febr. (Verschiedenes.) Die Maul- und Klauenseuche ist nunmehr in unserem Arbeitsbezirk erloschen, so daß der Ferkelmarkt in Wiesloch, der für weite Kreise von Bedeutung ist, wieder abgehalten werden kann. Die Grippe ist im Abnehmen begriffen. In dieser Woche hat die Zahl der Kranken bei der Wieslocher allgemeinen Ortskrankenkasse um 106 gegenüber der Vorwoche abgenommen.

Baden-Baden, 21. Febr. (Diamantene Hochzeit.) Gestern feierten die Eheleute Moriz Laßmann in körperlicher und geistiger Frische ihre diamantene Hochzeit. 63 direkte Nachkommen freuten sich an diesem Tage mit dem Jubelpaar.

Seelbach (Amt Badr), 19. Febr. (Neue Feuerwehrrapelle.) In der Generalversammlung unserer Freiwilligen Feuerwehr im „Röhle“ wurde u. a. auch die Gründung einer Sanitätskolonne innerhalb der Wehr besprochen. Einstimmigen Beifall der vollständig erschienenen Wehrmänner fand der Antrag auf Übernahme des Aufwandes als Feuerwehrrapelle Seelbach, dessen Annahme nach kurzer Aussprache erfolgte. Die Kapelle erstreckt sich während der Veranstaltung die Anwesenden unter Leitung ihres Dirigenten Franz Burg durch den Vortrag mehrerer Musikstücke.

Freiburg i. Br., 21. Febr. (Wohnungsstarik für den Strombezug.) Eine vom Stadtrat beschlossene Verordnung über die Bestimmungen des Wohnungsstarikes für den Strombezug sieht wohl eine Beteiligung der im Laufe der Jahre entstandene Benachteiligung des städtischen Elektrizitätswertes hinsichtlich seiner Einnahmen vor, bringt aber für die Abnehmer insofern eine Mehrbelastung, als die Grundgebühren etwas erhöht werden. Man hat sich nämlich herausgerechnet, daß für eine Drei-Zimmerwohnung für den jetzigen Durchschnittsgebrauch von 106 kWh mit Einschluß der anteiligen Arbeitsgebühr nicht mehr 45 Pfennig die kWh, sondern nur noch 20 Pfennig je kWh, sich ergeben. Man hat aber beim Wert das Bestreben, möglichst den Preis von 45 Pfennig pro kWh, in der Gesamtheit zu erhalten. Sehr erfreut ist man hier über diese Gabe des Stadtrats nicht.

Mühlheim, 21. Febr. (Vorläufig kein Krankenhausneubau.) Der Gemeinderat beschäftigte dieser Tage das hiesige Spital und das Bestorfer-Krankenhaus. Dabei wurde festgestellt, daß, wenn auch das Spital in mancher Beziehung unzulänglich und unmodern sei, kein Grund vorliege, um zu einem Krankenhausneubau zu schreiten. Man hofft, mit einer Reihe weniger kostspieliger Änderungen die dringendsten Mängel im Spital beseitigen und den jetzigen Zustand solange belassen zu können, bis das jetzige Bestorfer-Krankenhaus, das der Stadt gehört und vom Reichsarbeitsministerium für dessen Zwecke gepachtet wurde, im Jahre 1932 an die Stadt zurückfällt. Auch das Garnisonlazarett sei für die Zwecke eines städtischen Krankenhauses durchaus geeignet. Man wird sich daher voraussichtlich vorerst den übrigen großen noch schwebenden Projekten, an erster Stelle der Schulfrage, zuwenden.

Bretzen, 19. Febr. (Kinderstreik.) Der Lokomotivführer eines Zuges der Strecke Leopoldsdörfer-Bretzen bemerkte auf der Strecke zwischen Weil und Stetten plötzlich, daß auf dem Geleise große Steine lagen, die unter Umständen ein Unglück hätten herbeiführen können. Glücklicherweise wurde die Stelle vom Zuge ohne besondere Nachteile überfahren. Die Untersuchung ergab, daß größere Schuttmassen unter Jubelstimmung einiger kleinerer Kinder die Steine auf die Schienen gelegt hatten, um einmal die Wirkung zu beobachten. Kinder und Eltern erhielten von der Kriminalpolizei eine strenge Verwarnung.

Schönau i. W., 21. Febr. (Der Wiederaufbau.) In der Neuzeit, die im letzten Jahre vor dem schweren Brand heimgeführt worden ist, sind bis jetzt etwa 20 Neubauten, ganz oder teilweise bewohnt. Man rechnet damit, daß bis zum April alle neuen Häuser bezogen sein werden. Der Bedarf an kleineren Wohnungen ist aber

Unterbadens Pferdezüchtigenossenschaft

24. Hauptversammlung des Verbandes der Unterbadischen Pferdezüchtigenossenschaften e. V.

In Osterburken.

Osterburken 20. Febr. (Eigener Bericht.)

Infolge der schrecklich ungeschickten geographischen Lage unseres Landes kann das badische Hinterland von einem großen Teil der badischen Bevölkerung nicht in dem ihm gebührenden Maße besucht werden, was sehr schade ist zumal derer nicht allzu viele sind, die die besonderen Reize des Hinterlandes kennen. Wegen der schlechter Verkehrsverbindungen entschließen sich nur wenige Landesverbände, ihre Tagungen in diesem Landstrich abzuhalten. Kommt aber einmal ein Verband in diese Gegend, dann wird ihm das von der Einwohnerschaft nicht vergessen werden und sie empfängt und beherbergt ihn in der gastfreundlichsten Weise. Dies konnten jene beobachten, die am Sonntag der 24. ordentlichen Hauptversammlung des Verbandes der Unterbadischen Pferdezüchtigenossenschaften in Osterburken beiwohnten. Dort war schon einmal ein Verbandstag dieser Genossenschaften, nämlich vor 14 Jahren. Osterburken (= die Ost-Burg oder die östliche Burg) ist ein nettes Städtchen, in dem sich gut leben läßt; an der großen Heerstraße Würzburg - Heidelberg gelegen, ist es besonders bekannt durch die Ueberreste des Castellum Romanum, das man übrigens vom Eisenbahnzuge aus sieht, und durch seine stille Kirche. Lustig fließt die Krautau durch die Stadt, deren fleißige Bewohner ihrem Heim ein schmuckes Außergewöhnliches geben verstanden und noch verstehen.

Im Saale des „Löwen“ hatten sich zur Hauptversammlung u. a. eingefunden: Als Vertreter der bad. Regierung der technische Referent des Ministeriums des Innern, Oberregierungsrat Ren, ferner der Direktor der Pferdeversicherungsanstalt Dr. Eberbach von Karlsruhe, die Landräte Dr. Pfister von Bretten und Groß von Adelsheim, Landesökonomierat Veenhard, und als Vertreter der Badischen Landwirtschaftskammer W. Stahl von Weibstadt. Außer einer großen Anzahl von Besuchern hatten sich 17 Obmänner eingefunden; nur 1 fehlte.

Der Präsident des Verbandes Adolf Freiherr von Göler auf Schloß Schatthausen bei Wiesloch begrüßte die Anwesenden. Im Laufe des Vormittags fand eine Ausschlußsitzung statt, in der Freiherr von Göler einstimmig wieder der Hauptversammlung zur Wahl als Präsident, und Gutsbesitzer Adam Brenner vom Kirchbühlhof bei Hohenheim als Vizepräsident vorgeschlagen wurde. Der bisherige Vizepräsident, Gutsbesitzer E. Merion aus Rittnerhof, bat, von seiner Wiederwahl Abstand nehmen zu wollen; er wurde wegen seiner großen Verdienste um die Genossenschaft, namentlich um die Fohlenweide, zum Ehrenmitglied vorgeschlagen. Die Hauptversammlung jantionierte diese Vorschläge einstimmig ohne Wortmeldung.

Der Rechenschaftsbericht.

Veterinär Dr. H. O. d. der technische Sachverständige und Geschäftsführer des Verbandes, in Heidelberg trug hierauf den Rechenchaftsbericht vor. Einen heitigen Raum nahm dabei die Fohlenweide ein. Diese wurde unter besonderer finanzieller Mitwirkung des verstorbenen Präsidenten der Badischen Landwirtschaftskammer Prinz A. zu Löwenstein, des Gutsbesitzer E. Merion, des Staates und der Landwirtschaftskammer errichtet. Sie kostete 200 000 Mark. Im vergangenen Jahre hatten die Regierung (5000 Mark), die Kreise Wiesloch, Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe namhafte Zuschüsse gegeben, trotzdem aber hat der Rechenchaftsbericht der Fohlenweide mit einem Fehlbetrag abgeschlossen. Der Kassenbericht schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 81 787,60 Mark ab. Die Rechnung wurde geprüft und in Ordnung befunden. Dem Rechner wurde einstimmig Entlassung erteilt.

Der Jahresbericht.

Der Mitgliederstand weist einen Rückgang auf, der in der Hauptsache auf hohes Alter, Uebergabe des Anwesens an den Sohn usw. zurückzuführen ist. Der Verband zählte am 31. Dezember 1926 insgesamt 843 Mitglieder gegenüber 1224 am Schlusse des Jahres 1918. Damit ist der durch den Krieg verursachte Tiefstand der Pferdezüchtigen in Unterbaden erreicht; er ist nach der letzten Zählung von 1926 überwunden. An staatlich subventionierten Hengsten waren aufgestellt: 25 Original-Belgier, 8 rheinische und 15 in

den unterbadischen Genossenschaften gezüchtete; dazu kommen noch Privathengste. Die Zahl der gedekten Stuten hat gegenüber der Vorkriegszeit etwas abgenommen. Von der Regierung wurden in der letzten Zeit wieder 7 Hengste im Rheinland angekauft; davon wurden vorläufig 5 in Unterbaden aufgestellt. In den 18 Genossenschaften des Verbandes haben Stutenkämpfe stattgefunden, deren Ergebnisse kürzlich in einem besonderen Artikel der „Badischen Presse“ mitgeteilt worden sind. Die Sommerweide war mit 63 Fohlen, außer den Hengsten usw., besetzt; daran waren alle 18 Genossenschaften beteiligt, außerdem der Landesverband mit 3 Fohlen, und der Unterbadische Verband mit 11 Fohlen. Der Gesundheitszustand der Fohlen war glänzend. Die Winterweide zählt 19 Fohlen, und zwar stammen alle bis auf 1 aus dem Verbandsgebiet. Auf der Weide waren auch 38 Jungrinder, die durchschnittlich 105 Kg. zugenommen hatten. In den einzelnen Genossenschaften herrichte im letzten Jahre wieder reges Leben. Verlangt werden Kurse für Fohlenbesitzer, zu denen Schmiede und Züchter eingeladen werden sollen. Die Versammlung dankte dem Geschäftsführer für seinen erschöpfenden Bericht.

In der Aussprache teilte Bezirksleiter Dr. Hall von Bretten mit, daß sich Ausschluß und Hauptversammlung schon seit langer Zeit mit der Frage beschäftigen, ein einheitliches, für ganz Baden geltendes Tierzuchtorgan zu schaffen. Die Landwirte landauf landab stimmen diesen Bestrebungen zu. In erster Linie müssen sich die Landwirte wirtschaftlich zusammenschließen und ihre wirtschaftlichen Interessen vertreten, nur dann werden sie zum Ziele kommen. Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen sehr lebhaft zu.

Der Verband wird an den Landtag mit einer Eingabe herantreten, in der die Bitte ausgesprochen wird, die badische Regierung möge in den Staatsvoranschlag wieder eine erhöhte Summe für die Förderung der Pferdezüchtigen einstellen.

Stutenkauen.

Auch im Jahre 1927 sollen wieder genossenschaftliche Stutenkauen veranstaltet werden, verbunden mit staatlichen Prämierungen. Allerdings kann die Regierung keinen so großen Zuschuß geben wie früher, da der Badische Landtag im Staatsvoranschlag einen großen Abstrich gemacht hat. Vorläufig wird von großen Hengstschau Abstand genommen, dagegen sollen die Hengste von zwei oder drei Orten vorgeführt werden.

Nach Erledigung weiterer innerer Angelegenheiten wie Fohlenmärkte, Verteilungen, Mitgliederbeiträge, Aufnahmegebühr, Genossenschaftsversammlungen u. a. folgten

Vorträge

belehrenden Inhalts. Zunächst sprach Landrat Dr. Pfister von Bretten auf Grund eigener Erfahrungen und Beobachtungen über die Bedeutung der Tierphotographie. Dabei erinnerte er daran, daß die Abbildung von Tieren schon in den frühesten Zeiten (Steinzeit) eine große Rolle gespielt hat; der Mensch habe sich schon in der allerfrühesten Zeit damit befaßt, die Haustiere und überhaupt das lebende Getier um ihn herum abzubilden, und dies sei bis auf den heutigen Tag fortgesetzt worden. Für züchterische Zwecke werde erstrebt eine reine, bildmäßige Abbildung der Natur. Die Bedeutung der Photographie für den Tierzüchter werde schon seit einiger Zeit erkannt. (Sonderausdruck der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für Tierabbildungen.) Tierzuchtforscher und Tierzüchter haben vom Zuchtbuch einen ganz anderen Gewinn, wenn ihnen ein Bild beigegeben sei. Eine gute Aufnahme müsse alle Rassenmerkmale gut erkennen lassen und müsse auch die Fortschritte in der Zucht zeigen. Der Redner zeigte die in Bretten angefertigten Versuche und gab auf Grund der dort gesammelten Erfahrungen wertvolle Anregungen, wofür ihm die Versammlung herzlich dankte.

Bezirksleiter Dr. Hall in Bretten ließ nun seinen Lichtbildvortrag über „Pferdezüchtigen“ folgen. In schier endloser Reihe zeigte er Bilder von Stuten, Hengsten und Fohlen aus dem Bretten und den anderen unterbadischen Bezirken und bewies dadurch, wie notwendig die Photographie des Tieres ist. Veterinär Dr. H. O. ergänzte diese Bilder durch farbige Aufnahmen, worauf Landrat Groß in Adelsheim dem Verband im Namen des Bezirks Adelsheim dafür dankte, daß als Tagungsort Osterburken gewählt worden war. Der nächste Verbandstag wird in Bretten stattfinden. Präsident Freiherr v. Göler stiftete allen Mitarbeitern den Dank des Verbandes ab und schloß hierauf die Tagung.

nach nicht gedeckt. In den Baracken, in denen Notwohnungen eingerichtet worden sind, ist bis jetzt erst eine Wohnung frei geworden.

Waldshut, 21. Febr. (Vom Genesungsheim Rabenfels.) In der hier abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsausschusses des Genesungsheims Rabenfels wurde nach Entgegennahme des Geschäftsberichts 1926 und Aufstellung des Voranschlags für 1927 auch zur Frage der kinderfürsorglichen Stellung genommen. Diese soll auch in diesem Jahr wieder durchgeführt werden. Die allgemeinen Ortskrankenkassen Säckingen und Waldshut übernehmen auf Grund der Familienversicherung zwei Drittel der Kosten.

Heerisried (bei Säckingen), 21. Febr. (Todesfall.) Infolge Blutvergiftung ist in Niederbischbach Zimmermeister Emil Siebold gestorben. Vor einigen Wochen geriet der Verstorbene durch einen nichtigen Grund mit einem anderen Zimmermeister in Streit. Aus dem Worgesecht wurden Tätlichkeiten, bei denen der nun Verstorbene Schläge auf den Kopf erhielt, an denen der junge Zimmermeister nun sein Leben lassen mußte.

Jurtzwangen, 21. Febr. (Bankier Werber.) Der in weiten Kreisen des Schwarzwaldes bekannte Bankier Werber, der lange Jahre dem Gemeinderat und der Kreisversammlung angehörte, ist gestorben. Seit einigen Jahren war er auch Mitglied des Kreisrates.

Wolterdingen, 20. Febr. (Betriebsstilllegungen infolge großer Schnee- und Eismassen.) Während im allgemeinen der Schnee dem Schwarzwald zum Schmelzen der großen Baumstämme sehr willkommen ist, da dieser Transport viel einfacher und leichter ist als mit Wagen, haben sich in manchen Gegenden die Schneemassen so stark gehäuft, daß auch das Schmelzen unmöglich wurde, und einzelne Sägemühle stilllegen müssen. An den Kanälen der Berg liegende Industriewerke haben zurzeit auch viel mit dem Eis zu kämpfen, so daß einzelne Werke und Mühlen ebenfalls die Arbeit zeitweise einstellen mußten.

Kadolfzell, 21. Febr. (Entgleisung.) Im Bahnhof Staßringen entgleisten beim Rangieren des Güterzuges 87/100 zwei Schotterwagen infolge unrichtiger Weichenstellung. Dadurch wurde der Betrieb nach Ueberlingen etwa drei Stunden gesperrt. Der Schaden ist gering.

Konstanz, 21. Febr. (Streik der Studierenden am Technikum.) Die gesamte Hörerschaft des Technikums Konstanz ist in den Schulstreik getreten. Die Hörerschaft hatte bei Direktion und Dozenten-

kollegium wegen Ausstellung einer Urkunde zur Berechtigung zum Ingenieurberuf nach Abschluß des Studiums interveniert und was abgewiesen worden. Der Streit verläuft in voller Ordnung.

Konstanz, 20. Febr. (Verkehrsunfall.) Der 38 Jahre alte Maschinist Karl F. in I stürzte gestern beim Ausbiegen vor einem Lastauto auf dem Wege von Altmannsdorf nach Konstanz infolge der schlüpfrigen Straße mit seinem Rade. Während sein Mitfahrer, ein Wirt von Altmannsdorf, mit leichten Verletzungen davonkam, blieb der Fahrer selbst, der sich offenbar einen Schädelbruch zugezogen hatte, tot auf der Straße liegen. Eine Schuld dritte Person liegt nicht vor.

Gerichtszeitung.

Wagshurst, 19. Febr. (Beurteilte Milchfälscher.) Die kürzlich durch das Wolffsbureau verbreiteten Urteile des Amtsgerichts Achern waren nicht vollständig. Sie seien daher hier wiederholt: Durch rechtskräftiges Urteil dieses Gerichtes wurde bestraft: Landwirt Alois Schneider Ehefrau Helene, geb. Heß in Wagshurst wegen Milchfälschung mit einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen und einer Geldstrafe von 50 RM, oder weitere 10 Tage Gefängnis. Ferner erhielt Landwirt Konstantin Schütt Ehefrau Maria Anna, geb. Baumert in Wagshurst wegen Milchfälschung eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen und eine Geldstrafe von 100 RM, oder weitere 10 Tage Gefängnis. Weiter wurde Anton Kirn Ehefrau Karoline geb. Gastein in Wagshurst wegen Milchfälschung zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen und zur Geldstrafe von 50 RM, oder 10 Tage Gefängnis und wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelegesetz zu einer Geldstrafe von 30 RM, oder 3 Tage Haft verurteilt. Anton Kirn, Landwirt in Wagshurst, bekam wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelegesetz eine Geldstrafe von 30 RM oder 3 Tage Haft.

Aus den Nachbarländern.

Niederstetten, 20. Febr. (Der Domänenpächter als Brandstifter.) Der schwere Brandfall in dem fürstlichen Pachthof hat eine rasche Aufklärung erfahren. Die von der Kriminalpolizei sofort eingeleiteten Untersuchungen ergaben schwere Verdachtsmomente gegen den Domänenpächter Obenhuber, der dann unter der Last des Beweismaterials ein umfassendes Geständnis ablegte. Obenhuber befindet sich in Haft. Mithilfe finanzielle Verhältnisse gaben den Anlaß zu dieser verhängnisvollen Tat.



Der Tod des Kaisers Wang-ho.

Nach einer alten Legende.

Von
Heinz Liepmann.

Das ist der Kaiser Wang-ho aus der Dynastie Kasri-hong. Der Herrschte seit seinem achten Lebensjahr das Reich der Söhne des Himmels. — der herrschte also zehn Jahre über Menschen, indem er untertrieb, was sie sagten, und indem er ihren weisen Ratsschlügen lauschte und sie zu allem berechnete, was sie wünschten. Dieser Kaiser Wang-ho war also gar kein Kaiser, wie er sein soll; denn ein richtiger Kaiser muß die Geschäfte seines Landes eigentlich allein führen. Dafür war dieser Kaiser aber ein ganz seltsamer Mensch. Er hatte schwarze, tiefe und große Augen, eine niedrige, aber breite und gewölbte Stirn, einen blaffen, keinen Mund, der nichts von den Freuden der großen Welt wußte. Kaiser Wang-ho trug ein Gewand aus tiefblauer, schwerer Seide, der Kragen und die Ärmel des Gewandes leuchteten gelb wie die Sterne des Himmels aus dem Mantel heraus, und seine Sandalen waren aus reinem Gold. Er war achtzehn Jahre alt.

Er war stets allein und sah einzig die geschmeidigen Gestalten seiner Räte, die gebückten Rücken der vielen alten Diener und sonst keinen Menschen. Seiner Eltern erinnerte er sich kaum mehr. Sie waren, als er drei Jahre alt war, bei dem Ausbruch des Tschu-wang, bei dem zwanzigtausend Menschen starben, an ihren Jopfen aufgehängt. Bei der Mutter riß der Jopf ab — das hatte ihm mal einer erzählt —, da hatten sie sie zertreten. Dieser Tschu-wang war nun Kanzler, und der Kaiser Wang-ho lebte in seinem Schloß des schwarzen Drachen am Ufer des Kagi-Kasi-Sees in seinen vierhundert Gärten.

Zu ihm bringt kein Laut. Er geht in den Gärten der roten Korallen umher. Die Bäume strecken kleine, schüchternen, roten Blüten in den sanften, warmen Wind; die Blumen, die duften so süß, als ob ihr König verdurstete. Zweige langer, blauer Tulpen strecken kein Gesicht, und der junge Kaiser Wang-ho aus der Dynastie Kasri-hong denkt, während er mit dem Ende seines schwarzen Jopfes spielt, über das Gebet nach, das er am folgenden Tag sprechen muß.

Der folgende Tag ist nämlich „der heilige Tag des Gottes Jo“. Dieser Tag, der in hundert Jahren einmal gefeiert wird als der Tag, an dem vor vielen tausend Jahren Gott Jo zu den Söhnen des Himmels kam, um sie fortan zu schirmen — dieser Tag erreicht seinen Höhepunkt alljährlich in dem Moment, in dem der Kaiser im riesigen Tempel des Gottes Jo allein und einsam für sein Volk betet. Dieser Tag ist der einzige Tag seines ganzen Lebens, an dem der Kaiser aus seinem Palast heraustritt.

„Nun“, denkt der Kaiser, und er streicht eine tiefschwarze Tulpel, die sich quer über seinen Weg neigt, „nun muß ich beten. Und — es quält mich eine Sünde —, ich bete für etwas, das ich ja gar nicht liebe, weil ich es nicht kenne. Und dieses Gebet“, er erinnert sich eines alten Satzes, „dieses Gebet fruchtet nur, wenn es in inbrünstiger Liebe gesprochen wird.“

Der junge Kaiser denkt fieberhaft nach. Er ist erregt wie noch nie. Sein tief-einfach gläubiges Dasein ist erschrocken vor einer drohenden Verletzung der heiligsten, liebsten Pflichten.

Und nachts steigt er, in einfache Gewänder gehüllt, aus dem Fenster des Palastes in die Sommernacht, in der Tiere von ferne schreien, Blumen duften und ein Raunen von seltsamen Orchideen durch die Lüfte gleitet. Der junge Kaiser flieht vor seinen eigenen Dienern in die Stadt. Es gehört ihm eine Nacht. Und in dieser Nacht will er sein Volk lieben lernen, um am „heiligen Tage des Gottes Jo“ mit inbrünstiger Liebe, wie es der alte Satz verlangt, für sein Volk beten zu können.

Die Nacht ist sternenklar und still. Die Bäume und Sträucher und hohen Blumen verschimmen in Düst und seltsamen Gestalten. Der Kaiser fürchtet sich. Er sieht Schatten von Menschen und Geistern. Der junge Kaiser Wang-ho aus der uralten Dynastie Kasri-hong zieht sein langes Gewand hoch und beginnt zu laufen, in kurzen, heftigen Sprüngen, von Zeit zu Zeit blickt er sich um, tot und starr liegt der durchweichte Raum.

In den Winkeln der Stadt glöht die Nacht; in den einsamen, verlassenen, schmutzigen Winkeln, wo die Hunde schlafen. In den Straßen jedoch, in den hell erleuchteten, ist Lärm und fröhliche Lautheit einer wild und bunt sich tummelnden Menge. Morgen ist der „heilige Tag des Jo“, der Tag des Gerichts, der Tag der Not und des Sammers, — aber heute jubelt, heute ist „der letzte fröhliche Tag“. Lärm leuchtet die schwelenden Fackeln, von allen Ecken löst der Dampf der Musik durch die Häuser und Gassen, Menschen in buntesten, kostbarsten und einfachsten, schwarzen Gewändern tanzen und trinken mit Fremden. Schatten verschwinden in Häusern und Blumen.

Und in diese Nacht des Tumfels kommt der achtzehnjährige Kaiser Wang-ho aus der Dynastie der Kasri-hong, um sein Volk lieben zu lernen; er, der bisher nur die schmieglamen Rücken seiner Räte und die alten Diener gesehen hat, er kommt mit springendem Herzen und wunden Füßen in die Stadt, die das Fest des letzten „fröhlichen Tages“ feiert.

Der Kaiser klettert über die Mauer der inneren Stadt. Schon weit draußen, wo noch die Hunde heulen an den Bäumen, war ihm es und zu mit den linden Winden ein verworrener Klang von Lärm und Tönen entgegengekommen und hatte seinen heiligen Lauf unterbrochen. Nun bräut ihm, als er die brüchige Mauer hinter sich hatte, der tosende Lärm der jubelnden Menge entgegen.

Ihm ist ganz seltsam, unaussprechlich schwer zu Atme. Ganz langsam schreitet er vorbei an den toten, dunklen Häusern der Nebengassen, zögernd immer näher an das brausende, lärmende und sich volle Unbekannte, und er biegt um eine Ecke —, und ein tolles Schreien einer ganzen Schar prallt in seine Ohren. Männer und Frauen hatten sich bei den Händen und dröhen sich in irrsinnigem Lärbel. Große Ampeln von den Häusern werfen ein gleichendes Licht in die Bewegungen der Menschen. Manche sitzen an den Rändern der Straße und schlagen mit Stöcken und Fäusten auf eine aufgepannte Haut, andere jagen und pfeifen. Schwere Krüge, goldenen Reismehls werden von Kulis herangebracht, und einer der Männer wirft seinen Becher in die Luft und schreit: „Lang lebe unser Kaiser Wang-ho!“

Der Kaiser taumelt zurück, in seinem Hirn kreisen die Gedanken an seinen stillen Garten, um die Heldengeschichten und die Erzählung vom gauamen Tod seiner Mutter. Endlich faßt er sich Mut und geht an diesen Menschen und Häusern und dieser Gasse vorbei in andere breitere Straßen. Aber überall tanzt man die Frauen, die sonst in verborgenen Gemächern ein trübseliges Leben verbringen, dürfen heute toten, tanzen, vergeffen: einen Tag für ein ganzes Leben.

Bis zu diesem Moment hatte der junge Kaiser alles, was er bisher erlebt und empfunden hatte, auf ein kleines Täfelchen, das er an einem Band um den Hals trug, aufgeschrieben. Was aber nun weiter geschah, kann man nur vermuten, und selbst diese Vermutung ist höchst unzuverlässig. Im Volle aber, bei den Kulis und Tänzern, erzählt man sich in heisslichen Abendstunden die Geschichte so:

Der junge Kaiser Wang-ho aus der Dynastie Kasri-hong vernahm plötzlich, als er im Tumel der anderen sein eigenes Blut rauschen zu hören begann, und seine Absichten, dementwillen er gekommen war, immer mehr im Lärm der Musik verschwammen. — Da vernahm er plötzlich in einer dunklen Gasse zu seiner Linken eine schreiende Mädchenstimme. Das war Mii; man hatte Mii nachgestellt und sie gefangen. Zwei Männer schlepten sie fort. Der Kaiser, der noch nie — soviel er wußte — eine Frau oder besser, ein lebendes junges Weib gesehen hatte, schlug die beiden Männer nach kurzem Kampfe in die Flucht und faßte Mii bei der Hand. Nun sah er sie. Mii hatte rote Lippen, so rot und weich sah sie aus wie die roten Korallen des tiefsten Meeres. Sie hatte Haare so schwarz und so fein, wie das Fleisch der schwarzen, sich neigenden Tulpen in den kaiserlichen Gärten. Ihre Augen brannten gleich unergründ-

Die Dame im Sattel *



Von
Hilde Cornelius.

Zu dem Turnier, das der Reichsverband für Jucht und Prüfung deutschen Halbbluts gegenwärtig (bis 27. Februar) in Berlin veranstaltet, sind 2000 Nennungen eingelaufen. Es ist damit ein Beteiligungsrekord erreicht, der beweist, daß der Reitsport in einer neuen Blüteperiode steht.

„Das höchste Glück dieser Erde liegt auf dem Rücken der Pferde!“ Und da Erdenglück durchaus nicht das Privileg der Männerwelt ist, hat auch die Frau schon früh die Weisheit des Arabers eingesehen und sich das Pferd zum liebsten und — treuesten Freund erkoren. In der Tat ist von jeher das Pferd der anerkannt eleganteste Rahmen für Frauenschönheit gewesen; doch wäre es blasser Reiz, zu behaupten, nur aus Eitelkeit hinge die Frau an dem vierbeinigen Geliebten. Es bestehen vielmehr weit intimere Beziehungen zwischen den beiden, Beziehungen, die so tief im Unterbewußtsein verwurzelt sind, daß sie sich einer intellektuellen Berechnung und Beurteilung durchaus entziehen. Nur so ist es zu verstehen, daß in der Hand

zu untersuchen. Denn nachdem auch erzielte Reiterinnen sich im Herrensattel versucht und Großes geleistet haben, kann man, wenn man objektiv, d. h. nach Leistungsresultaten urteilen will, die Vorteile beiderseitig ziemlich klar abgrenzen: der Damensattel ist der Dressursattel, der Herrensattel der Spring- und Jagdsattel. Das Ergebnis: eine vollkommene Reiterin muß in beiden Sätteln geübt sein. Denn auch die Trennung Dressurreiten — Jagdreiten ist eine willkürliche und schädliche Einteilung, ist doch das Dressurreiten eben die Arbeit, um das Pferd in vollkommenen Gehorsam zu bringen zu dem Zweck, daß es in allen Situationen dem Reiter in der Hand bleibt. Und diese „Situationen“ pflegen sich am heftigsten im



Ein guter Sprung.



Im Damensattel.

der „geborenen“ Reiterin der mildeste „Pulser“ sanft wie ein Lamm geht, das phlegmatischste Schlaflosa von Gaul lebhaft und eifrig wird, daß manche tief in der Wipps des Pferdes eingefessene unüberwindliche Abneigung gegen „grobe“ Hindernisse und Wassergräben unter der Suggestion einer zarten Hand, eines leichten Gewichtes im Sattel wie weggezaubert ist, ohne daß es belannt geworden wäre, ob der Gaul vielleicht etwas von Herrn Coué gehört habe

Pferd und Frau gehören zusammen — warum eigentlich? Das weiß niemand, aber es ist nun einmal so. Daran kann auch die Tatsache nichts ändern, daß man manch eine weibliche Karikatur zu Pferde sieht und manch eine Dame Neurisch, die um der Tyrannin Mode willen ihren angeborenen Abscheu vor dem wilden Tier überwindet, um sich beim Morgenritt im Park oder beim Ausreiten in der Bahn als mondän bewundern zu lassen. Zum Ausreiten im Sattel braucht sie gewöhnlich zwei Mann zur Hilfe, unterwegs die kleinen, geheimnisvollen Steintreppen, die zarte Rücksichtnahme auf diese Kategorie von „Auch-Reitern“ an den Reitwegen der Parks anlegt; nach jedem kurzen Galopp klopf die meist fette, kleine Hand im untadeligen Wappsticker der Reitannte dordschriftsmäßig den von der Anstrengung feuchten Hals. Auch an den überlebensegroßen Trinkgeldern ist diese Amazone kenntlich.



Frau Kasste im Herrensattel.

Auders die „geborene“ Reiterin! Sie weiß sich eins mit dem vierbeinigen Kameraden in Freud und Leid. Unter ihrem leisen Zuspruch spielen die spigen Ohren aufmerksam, manchmal kommt wohl auch ein verständnisvolles Wiehern als Antwort. Wenn sie den Stall betritt, hebt der Freund den rassistigen Kopf, tritt unruhig hin und her, bis sie in der Box ist. Dann fährt die warme Nase nach der Tasche, um aus ihr den mitgebrachten Zucker zu naschen, stößt wohl auch leise mahnend an der Herrin Schulter, wenn sie sich mit anderem beschäftigt. Egoistisch wie ein Kind ist das kluge Tier, aber auch blind gehorham — wenn es richtig behandelt wird. Es weiß, daß die Herrin keine Ruhe kennt, wenn ihm etwas fehlt, daß sie höchst eigenhändig die angeknurrten Sehnen kühlt, stundenlang, daß es ihr nicht darauf ankommt, Nächte in der Box zuzubringen, wenn es Ernies ailt.

Wohl ist Reiten eine teure Passion, ist aber auch die einzige Leidenschaft, der Enttäuschungen erspart sind. Dafür bleibt heftige Freude unter den Passionierten selbst leider nicht aus. Die leidige Sucht zu theoretisieren, hat auch der Reitsport ergriffen und giftet für die Dame in dem Schlachtruf: Die Damen — die Herren Sattel! Und seiner Partei fällt es ein, die Dinge einmal auf ihre Zweckmäßigkeit

Jagdselle zu gestalten. Zwar ist schon Katharina II. von Rußland im Herrensattel geritten, doch war es inzwischen wieder anders. Die neuerlichen Beibehaltungen der reitenden Damenwelt, ganz zum Herrensattel überzugehen stammen erst aus der Zeit der Jahrhundertwende. In diesen fünfzigjährigen Jahren hat es sich herausgestellt, daß sich die Frage Herrens- und Damensattel für die Reiterin generell überhaupt nicht lösen läßt. Trotz aller gegenteiligen Behauptungen steht heute fest, daß der anatomische Bau des weiblichen Körpers nicht die Einwirkung auf das Pferd zuläßt, die der männliche Reiter hat. Beim Springen wird dieser Mangel durch die größere Geschwindigkeit der Dame, ihr leichtes Gewicht und ihre schon erworbene instinktivere Führung des Pferdes reichlich wettgemacht. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Einwirkung vom Damensattel aus dieselbe sei, die der Reiter hat. Es ist vielmehr das Verdienst unserer besten deutschen Reiterin, Frau von Gottberg die bestehenden Arbeitsregeln für die Dressur auf den Damensattel übertrug zu haben, der seinem Charakter nach ganz andere Anforderungen stellt. Die Beobachtung zeigt, daß die Günst der reitenden Damenwelt sich wieder stark dem Damensattel zuwendet und da es den meisten unbenannt ist, beide Systeme zu pflegen, wird auch im Quersitz gebrungen. In solchen Fällen sollte sich die Dame nur einem geschickten, absolut zuverlässigen Springer anvertrauen, denn ein Sturz im Damensattel ist lebensgefährlich, so harmlos er vom Herrensattel aus ist. Also nochmals, meine Damen: Fort mit dem Kriegsruf: Die Damen — die Herren-Sattel! Ihre Devise muß sein: Wir sind in allen Sätteln gerecht!

Schade, daß die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in Deutschland eine Ausübung der Jagd hinter der Meute, wie sie in England Volksbrauch ist, unmöglich machen! Frau und Pferd gehören zusammen — aber eigentlich gehört als Musik das Geläut der Hunde dazu, wenn sie über den larmigen Rasen so eng geschlossen auf der Fährte des ausgehenden Fuchses dahinfegen, daß man die ganze lustige Bande mit einem Tschud bededen könnte. Werden unter diesem Plaudium schon zwischen Reiter und Pferd manche Meinungsverschiedenheiten begraben, — wenigstens für die Dauer der Jagd — so möchte man sagen, daß die schrittweisen Herden der passionierten Reiterin mit denen ihres Pferdes zu einem geheimnisvollen Organismus verschmelzen, zu einer neuen Seele, von der alle feinsten Empfindungen des Alltags verdrängt in das Nichts. In dieser Stunde gibt es nur Sonne und Weite und das herrliche unlagbar beruhigende Gefühl losgelöst von aller Schwere in eben diese Sonne, diese Weite zu fliegen — ins Grenzenlos! Horrido!

Humor.

Paffen.
Gefängnisdirektor (zu einem eingelieferten Strafling): Wenn Sie es wünschen, können Sie hier in Ihrem bisherigen Beruf beschäftigt werden. Was sind Sie denn? — „Gewohnheitsäufser.“

Ein Vorzug.
Patient (zum Arzt): „Herr Doktor, ich hab's nimmer aus. Meine Frau macht mich so nervös mit ihrem Geldwägen den ganzen Tag.“ — Arzt: „Wir geht's auch nicht besser. Meine Frau läßt mich nie zu Worte kommen.“ — „Ja, aber Sie haben wenigstens Ihre Sprechstunden.“

Warten Sie nicht

bis Ihre Erkältung in voller Entfaltung ist, sondern nehmen Sie bei den ersten Anzeichen eines Rachenkatarrhs (Gefühl der Trockenheit) die bewährten Panflavin-Pastillen, um die Ansteckung im Keime zu ersticken. Panflavin-Pastillen setzen den eingedrungenen Krankheits-erregern einen unübersteigbaren Wall entgegen, sind angenehm von Geschmack und greifen den Magen nicht an. Von ersten Fachgelehrten bestens empfohlen. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien. (Panflavin-Pastillen: 3,6 Diämino-10 Methyl-Acridiniumchlorid 0,003 mit Kakao und Zucker als Pastillenmasse.)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Februar 1927.

Eine Schneelandschaft.

Eine schöne Ueberraschung brachte uns der gestrige Sonntag durch ein Schneetreiben, das in den Nachstunden einsetzte und so ausgiebig war, daß schon um Mitternacht eine mehrere Zentimeter hohe Schneedecke Feld, Flur, Straßen und Dächer bedeckte.

Nun haben wir also auch wieder einmal eine Schneelandschaft, wie man sie in diesem Winter nur auf den Höhen des Schwarzwaldes bewundern konnte. Das Schneefeld war nach Mitternacht schon so tief, daß Schneeschlauer, die mit den Frühzügen von ihrem Sonntagsurlauben im Gebirge zurückkehrten, vom Bahnhof aus auf ihren Brettern heimzuschlüpfen konnten.

Natürlich haben diese seltenen Winterfreuden in der Stadt auch ihre Schattenseiten. Die Schneemassen bilden nämlich nicht nur für die Fußgänger, sondern auch für den Fuhrwerksverkehr und die Straßenbahn ein ganz beträchtliches Verkehrshindernis.

Natürlich haben diese seltenen Winterfreuden in der Stadt auch ihre Schattenseiten. Die Schneemassen bilden nämlich nicht nur für die Fußgänger, sondern auch für den Fuhrwerksverkehr und die Straßenbahn ein ganz beträchtliches Verkehrshindernis.

Der Badische Landesverein für Innere Mission hielt am gestrigen Sonntag auf Anordnung des Oberkirchenrats in allen ev. Pfarrkirchen des Landes eine Sammlung zugunsten des Vereins ab. Sichtlich ist der Appell, den die Leitung an die ev. Glaubensgenossen gerichtet hat, nicht ungehört im Lande verhallt.

Neupfarrer der Erzdiözese Freiburg. In diesem Jahre sind es 33 Diotope, die am 19. März d. J. in St. Peter zu Priestern geweiht werden. Karlsruhe hat neuer nur einen einzigen Premianten: Erwin Ostermann von Rehl, der am Sonntag, den 27. März in der Liebfrauenkirche (Südstadt) seine erste heilige Messe lesen wird.

Seinen 75. Geburtstag feiert am Dienstag, den 22. Febr., Revolutionsdirektor a. D. Karl Kirckh in körperlicher und geistiger Frische. Nach seiner Verwendung bei verschiedenen Behörden im Zoll- u. Steuerdienst erfolgte seine Versetzung zur Oberrechnungskammer (jetzt Rechnungshof), bei welcher Behörde er die längste Zeit seiner Beamtenlaufbahn (42 Jahre) zubrachte.

Schwarzwaldbund. Der Vereinsabend am Donnerstag 17. Februar, gab der Ortsgruppe Gelegenheit, als künstlerische Mitwirkende gern geliebte Gäste in ihrer Mitte begrüßen zu dürfen: Frau Wäcker aus der Gesangschorle Zimmermann, Herrn W. Eder und Herrn Stehlin. Frau Wäcker erfuhr durch den Vortrag mehrerer Opern von Schubert, Zimmermann und Wied wie des niedlichen Kiedermans-Couplets von Strauß, das sie wiederholen mußte.

Generalversammlung des Lehrerturnvereins Karlsruhe. Nach Eröffnung der gut besuchten Versammlung, welche am 14. Februar um 6 Uhr im Lehrsaal der Landesturnanstalt stattfand, gab der 1. Vorsitzende Herr Hauptlehrer Blum zunächst einen Rückblick auf das verfloßene Vereinsjahr, aus dem hervorging, daß auch im letzten Jahre die Vereinsleitung bestrebt war, die praktische und theoretische Fortbildung der Mitglieder auf dem Gebiete der Leibesübungen zu fördern.

es gelungen ist, in Zahl am Feldberg dem Verein ein Wanderheim zu erwerben, und der sich um die Ausstattung des Heims sehr verdient gemacht hat. Ferner dankte der Vorsitzende Hr. Turnl. Maffinger und Herrn Turninsp. Kübler, den Leitern der Damen- und Herrenabteilung, denen es wohl in erster Linie zu verdanken ist, daß beide Abteilungen im letzten Jahr starker geworden sind.

Wien bleibt Wien — Karlsruhe bleibt Karlsruhe. Unter diesem Motto stand der Maskenball des Gesangsvereins Lieder-Liederfranz am Sonntagabend in der Festhalle. Das Motto war insofern gut gewählt, als tatsächlich die besten Eigenheiten der Alt-Wiener wie der Alt-Karlsruher dem feste den Stempel aufdrückten, nämlich der goldene Humor und der gute Witz in einem geschmackvollen Rahmen.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Personauto und einem Radfahrer erfolgte am Samstagabend Ecke Heren- und Erbprinzenstraße. Der Radfahrer wurde nicht verletzt, dagegen fiel das Fahrrad unter das Auto und wurde vollständig zertrümmert.

Beethoven-Feier der Technischen Hochschule Karlsruhe. Am 27. März d. J. jährte sich zum hundertsten Male der Tag, an dem Ludwig van Beethoven aus dem Leben geschieden ist.

Die menschl. Persönlichkeit Beethovens hatte Musikdirektor Heinrich Cassimir seine Gedächtnisrede überschrieben. Aus Zeit und Umwelt ließ er den Menschen Beethoven herauswachsend, und schützte sich bei der Zeichnung des Charakters Beethovens auf bestes Quellenmaterial.

Die im Jahre 1807 geschriebene Ouvertüre „Coriolan“ stand am Eingang. Bekanntlich hat Beethoven diese Musik für ein Trauerspiel des österreichischen Dichters Joseph Ritter von Collin geschrieben. Die unerschütterliche Willenskraft des Helden ist darin merkwürdig gezeichnet.

lanten sämtliche Werte klar und gut gegliedert heraus. Das verstärkte Orchester hatte ohne Zweifel jede Programmnummer nach dem musikalischen und besonders technischen Seite hin eingehend vorbereitet. So gelang alles in laubereim Abschluß und stellte der Spielerschaft dieses Klangkörpers ein sehr empfehlendes Zeugnis aus.

Anfallmeldung durch Arbeitgeber und Verletzte. Sobald der Unternehmer von einem Unfall, der sich in seinem Betriebe ereignet hat, Kenntnis erhält, muß er bei der Polizeibehörde des Unfallortes und bei der Berufsgenossenschaft Anzeige erstatten.

Es liegt deshalb im Interesse jedes Verletzten, wenn er jeden Unfall, wenn er geringe Folgen hinterläßt, dem Arbeitgeber und der Krankenkasse, sobald Unterfertigung in Anspruch genommen wird, meldet. Dabei sind die Personen anzugeben, die über den Vorgang des Unfalls aussagen können.

Zunahme in den akademischen Berufen. Namentlich Zahnheilkunde und Naturwissenschaften. — Rückgang in der Volkswirtschaft. — Zunahme der weiblichen Studierenden. Die Gesamtzahl der reichsdeutschen Studierenden aller Hochschulen betrug 87467 im Sommerhalbjahr 1926 gegen 69644 im Sommerhalbjahr 1914.

Voranzeigen der Veranstalter. Frau Witz-Gmeiner, die berühmte Vortragskünstlerin, gibt heute, Montag, den 21. Februar, abends 8 Uhr, im Eintratsaal nach 5-jähriger Abwesenheit wiederum ein Konzert. Die große Künstlerin wird besten gekundeneieder von Schubert, Chopin und Guano Wolf zum Besten bringen.

Wie Diplome | Plakate | Einladungen | Programme | Eintrittskarten | Satzungen | Mitgliedskarten usw. liefert prompt und billig. Buchdruckerei u. Verlag der Bad. Presse. Fernruf 4050 bis 4054. BUCHDRUCK/STEINDRUCK/OFFSETDRUCK.

Large advertisement for Opel cars, featuring the Opel logo and three models: Der Kleine! (4 PS), Der Mittelstarke! (10 PS), and Der Starke! (12 PS and 15 PS). Prices are listed for various configurations like Zweisitzer, Viersitzer, and Pullman-Limous. The text reads 'PREISE AB WERK RUSSELSHEIM A. M.'

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel u. Sport“ / Montag, den 21. Februar 1927

Die Fußballergebnisse des gestrigen Sonntags.

Ueberraschungen in der südd. Fußballmeisterschaft

Um den Verbandspokal
Württemberg-Baden
 Rhönig Karlsruhe — SpG. Freiburg 2:4
 F.C. Freiburg — VfR. Heilbronn 1:0
 Union Bödingen — Sportfr. Stuttgart 4:2

Rhein
 Rhönig Mannheim — SpB. Darmstadt 1:5
 SpB. Waldhof — F.C. Speyer 3:1

Main
 F.C. Hanau 93 — Vikt. Hanau 94 4:1
 Germania 94 Frankfurt — Riders Offenbach 1:0
 Union Niederrad — Rot-Weiß Frankfurt 2:4
 Vittoria Wülfenbürg — VfR. Neu-Flensburg 3:2

Rheinhesen-Saar
 Saar 05 Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 2:1
 F.C. Jülich — Hallescher BSC 6:0
 Eintracht Trier — Alemannia Worms ausgefallen
 Borussia Worms — Sp. Wiesbaden 1:0

Bayern
 Bayern München — Schwaben Augsburg 7:1
 HSV. Nürnberg — VfR. Jülich 3:2
 F.C. Bayern — F.C. Jülich 3:2

Privatspiele
 F.C. Wetzlar — Stuttgarter SC 0:1
 F.C. Singen — F.C. Balingen 2:2
 SpB. Baden-Baden — F.C. Mühlburg 4:3
 Wader München — HSV. München 3:1

Pokalspiel
 Sportklub Freiburg — F.C. Rhönig Karlsruhe 4:2 (2:0).

V. f. B. Stuttgart spielt gegen Sp. Bgg. Jülich 3:3 unentschieden. — Die Niederlage des Mainmeisters in Mainz. — Der Karlsruher Fußballverein führt in der „Runde der Zweiten“.

Um die süddeutsche Meisterschaft.

VfB. Stuttgart — SpBgg. Jülich 3:3
 1. FC. Nürnberg — VfR. Neckarau 1:0
 FSpV. Mainz 05 — FSpV. Frankfurt 3:2

Runde der Zweiten.

VfR. Mannheim — Karlsruher FV. 4:5
 Eintracht Frankfurt — VfB. Saarbrücken 1:1

Die Runde der Meister.

Die süddeutschen Endspiele des 20. Februar waren hart und brachten nur knappe Torerlöse. Der F.C. Nürnberg konnte gegen VfR. Neckarau wieder einmal nur 1:0 gewinnen, da sein Sturm wie im Spiel gegen Mainz viel zu weich war. FSpV. Frankfurt holte sich in Mainz nach verteiltem Spiel eine knappe 2:3-Niederlage und mußte damit auch die Feststellung machen, daß der Bezirk Rheinhesen-Saar in diesem Jahr sehr gut vertreten wird. In Stuttgart konnte der VfB. gegen den Deutschen Meister SpBgg. Jülich ein unentschiedenes Ergebnis von 3:3 Treffern (Halbzeit 2:1) herausholen. Jülich war schwächer, als in seinen letzten Spielen, vor allem trug der Verteidiger Müller durch sein Verjagen zur Niederlage bei. Sowohl die Frage nach dem Meister wie auch die nach dem Tabellenritten ist nach diesen Spielen offener denn je.

Die Tabelle zeigt folgendes Bild:

1. F.C. Nürnberg	3 Spiele	5:0 Tore	6:0 Punkte
SpBgg. Jülich	3	15:6	5:1
VfR. Neckarau	3	6:8	2:4
FSpV. Frankfurt	3	6:13	2:4
FSpV. Mainz	3	5:6	2:4
VfB. Stuttgart	3	6:10	1:5

Die Ueberraschung in Stuttgart.

Der V.f.B. Stuttgart erzwingt gegen Sp.Bgg. Jülich ein 3:3.
 K. Stuttgart, 20. Febr. (Eig. Drahtber.) Ueberraschender noch als Stuttgarts Niederlage in Mainz kommt das Unentschieden, das der V.f.B. Stuttgart in heldenmütigem Kampf gegen den deutschen Meister erzwingt. Man schätzte die Stuttgarter allgemein keineswegs gering ein, aber gerade gegen Jülich hätte man ihnen am wenigsten Ausschichten gegeben. Tatsächlich spielte der deutsche Meister nicht wie in den Wochen vorher. Spielerisch zwar überlegen, nicht die Eis doch heute einzelne Schwächen auf, die man sonst nicht an ihr gewohnt ist. Verantwortlich für den Verlust des einen Punktes ist vor allem der Jülicher Verteidiger Müller, der ein glatter Verlagerer war. Das 1. Tor für Stuttgart fiel nach schwacher Abwehr Müllers durch Kauf. Zwar gleich Frankfurt in der 30. Minute aus, aber bis zur Pause verschuldete Müller noch ein zweites Tor. Bei klarer Überlegenheit der Stuttgarter konnte Frank in der 2. Halbzeit ausgleichen und seine Mannschaft wieder in Führung bringen, aber drei Minuten vor Schluß kam der VfB. durch Heß zum Ausgleich, und damit war ein Punkt für die Einheimischen gerettet.
 Die 15 000 Zuschauer waren ein nicht unbedeutender Faktor für die Stuttgarter, außerdem noch der weiche Boden, der den Gästen nicht zusagte. So ist es zu erklären, daß in allen Teilen die linke Seite bei Jülich besser war als die rechte, im Sturm sowohl wie in der Vorreihe, von Müller ganz zu schweigen. Negativ hand wieder im Tor, an den Toren war er schuldlos. Stuttgart spielte ohne Reinhardt, erkrankt aber wieder mit Strefle als Halbsinken, der aber in der 2. Halbzeit verletzt wurde. Frank und Wiserl waren bei Jülich die treibenden Kräfte, beim VfB. der hervorragende linke Flügel Blum, sowie der ausgezeichnete Torwart Meyer. Schaufelle als Mittelstürmer verlagte, die Verteidigung war nicht immer sicher. Strefle teilte seinem Sturm einen merkwürdigen Drang zum Tore mit, bis er verletzt wurde. Das Endergebnis war 3:3 für Jülich.

1. FC. Nürnberg spielt gegen VfR. Neckarau 1:0.

Nürnberg, 21. Febr. (Eig. Drahtber.) Wie am vorigen Sonntag gegen Mainz 05, so konnte der 1. FC. Nürnberg auch diesmal nur knapp 1:0 gewinnen. Allerdings war diesmal der Gegner auch etwas stärker. Das hochinteressante, von 800 Zuschauern beifällig angenommene Spiel sah den Club dank seiner technischen Überlegenheit durchweg in Front. Der Nürnberger Angriff war wieder so unentschlossen und weich, daß er von zahlreichen Torgelegenheiten nur eine auszunutzen konnte. Weber schloß in der 15. Minute den entscheidenden Treffer. Der gefährliche Neckarauer Sturm wurde durch die vorzügliche Arbeit der Nürnberger Hintermannschaft, in der besonders Kalb ein überaus gutes Spiel lieferte, ziemlich kalt gestiftet.

1. Mainzer FSV. 05 schlägt FSpV. Frankfurt 3:2.

Gleichwertiger, spannender Kampf vor 9000 Zuschauern.
 Mainz, 20. Febr. (Eig. Drahtber.) Nachdem die Rheinhesen bereits am Vorkonntag in Nürnberg gegen den „Club“ eine recht gute Partie lieferten, kommt dieses Ergebnis eigentlich nicht überraschend. Allerdings wurde es mit einigem Glück erzielt, denn dem Spielverlauf und den Leistungen der Mannschaften entsprechend, wäre ein unentschiedener Ausgang des harten und wechselvollen Kampfes angemessener gewesen. Mainz ging in der 1. Halbzeit durch seinen Mittelstürmer Bräutigam in Führung und konnte schon bald nach dem Wechsel durch Pipponer auf 2:0 erhöhen. Frankfurt kam dann durch Klump zu einem Gegentor, doch erzielte Pipponer bald darauf ein 3. Tor. Ein von Wisk verwandelter Elfmeter stellte das Endergebnis von 3:2 her. Frankfurt drängte gegen Schluß stark auf den Ausgleich, jedoch konnten die zahlreichen und geschäft verteilenden Mainzer das Ergebnis halten.

Die Runde der Zweiten.

Die Kämpfe in der Runde der süddeutschen Bezirks-Zweiten brachten am Sonntag eine Ueberraschung: die Frankfurter Ein-

Frankonia — Südstern 3:3.

Pünktlich eröffnete der Schiedsrichter den Kampf. Südstern hat Anstoß, welcher jedoch von Frankonia unterbunden und vor das Südsterner tor getragen wird. Nach ungefähr drei Minuten konnte Frankonia durch schönen Schuß des Mittelstürmers in Führung gehen. Kurze Zeit darauf erzielte Bürger-Frankonia nach schönem Flankenlauf Nr. 2. Endlich findet sich auch Südstern und konnte anschließend an einen Straßhof ein Tor ausfallen. Nach einigem Drängen Südsterns konnte deren Mittelstürmer Meier den Ausgleich herstellen. Gleich darauf Halbzeit. Im Verlauf der weiteren Spielzeit, die im Zeichen Frankonias stand, erzielten beide Parteien noch je ein Tor und so endete nun auch das Rückspiel wie das Vorspiel 3:3.

tracht konnte auf eigenem Platz trotz starker technischer Überlegenheit gegen den VfB. Saarbrücken nur 1:1 spielen, da ihr Sturm wieder einmal viel zu schußschwach war. Einen außerordentlich harten Kampf gab es in Mannheim im zwischen VfR. Mannheim und Karlsruher Fußballverein. Die Karlsruher konnten das Spiel mit einem knappen 5:4 (3:2) Sieg beenden. Karlsruhe muß nach dieser Leistung zusammen mit München 1890 als Favorit der Zweiten gelten. VfR. Mannheim kann nicht mehr so hoch bewertet werden, da er voraussichtlich auch das Rückspiel in Karlsruhe und die Spiele gegen München verlieren wird. Sehr wenig Chancen hat die Frankfurter Eintracht und der VfB. Saarbrücken kommt natürlich auch nicht für den ersten Platz dieser Runde in Frage.

Die Tabelle zeigt folgendes Bild:

Karlsruher FV.	2 Spiele	8:5 Tore	4:0 Punkte
München 1890	1	3:1	2:0
VfR. Mannheim	2	8:7	2:2
Eintracht Frankfurt	2	2:4	1:3
VfB. Saarbrücken	3	4:8	1:5

VfR. Mannheim — VfB. 4:5 (Halbzeit 2:3). Eden 5:4.

Eine treue Anhängerschaft hatte den VfR. nach Mannheim geleitet, wo das Ringen um die Tabellen Spitze vom Stapel ging. Dem VfR. oblag die Pflicht, auch außerhalb der Bezirksgrenzen die durch glänzende Ergebnisse und anerkannte Spielkultur bewiesene Meisterschaft erneut unter Beweis zu stellen. Mannheim war durch sein glänzendes Spiel in Saarbrücken bedeutend im Kurse gestiegen und galt in den Augen der Vorhaukünstler meist als der aus diesem Treffen glatt hervorgehende Sieger.

Die Platzverhältnisse.

Wer den Kalenspielerplatz vor einem Jahr zum letzten Male gesehen und sich gefragt hat, ein durch das schöne Wetter und den Sonnenschein schön ausgetrocknetes, rasenüberzogenes Spielfeld anzutreffen, sah sich bitter enttäuscht. Kein Grün, kein Graschen, nichts als Sand und Erde und Erde und Sand. Zu einem exakten Kombinationsspiel fehlte somit eine unerläßliche Voraussetzung, nämlich ein tadelloses Spielfeld.

Die Mannschaften.

Von geringfügigen Veränderungen abgesehen, standen die Mannschaften wie angehängt:

Engelhardt	Fischer	Belich	Freiländer	Ku
Eberle	Engelhardt II	Fleischmann	Bleß	Grünauer

Karlsruher Fußballverein:

Quasten	Finneisen	Wünther <th>Wahmannsdorf <th>Suber <th>Kastner</th> <th>Mürzburger <th>Lange </th></th></th></th>	Wahmannsdorf <th>Suber <th>Kastner</th> <th>Mürzburger <th>Lange </th></th></th>	Suber <th>Kastner</th> <th>Mürzburger <th>Lange </th></th>	Kastner	Mürzburger <th>Lange </th>	Lange
Bekir	Bogel	Grole	Das Spiel.				

Eine gewisse Behaltenheit liegt über den ersten zehn Minuten. Vorherhand nichts Kaltes. Nur langsam kommt Schwung und Begeisterung in die Arena. Alle Augenblicke hint ein anderer VfR. Spieler. Es wird hart, sehr hart, zu hart gelämpft. Einen feinen gezogenen Straßhof glaubt man schon im VfR. Tor landen zu sehen, da taucht Wahmannsdorf wie ein deus ex machina auf. Das Tor ist gerettet. Mürzburger fällt durch verständnisvolles Zu- und Abbiegen annehm auf. Hart an der Strafraumgrenze bekommt der VfR. einen Straßhof zugesprochen. Begeben sich der Torwart nach dem von Kasner in die Ecke plazierten Schuß: VfR. liegt in Führung.

Die Maschinen haben sich eingelaufen. Die wichtigen Verteidiger schlage auf beiden Seiten sorgen für raschen Situationswechsel. Mannheims linker Flügel, seine gefährlichste Waffe, kommt öfter in bedächtigende Toresnähe, doch die Schüsse sind zu ungenau. Der in den ersten Minuten bereits verletzte Wünther ist zur Statistkontrolle verurteilt. Quasten wird in die Verteidigung zurückgezogen. Eine harte, kaum zu rechtfertigende Elfmeterentscheidung bringt den Mannheimern nach zwanzig Minuten den Ausgleich, und gleich darauf ein glückliches Führungstor. Bei einem Durchstoß des linken Mannheimer Flügels war der angreifende Huber ausgereist. Das mit haben die beiden VfR. Spieler keines Lauffeld, überspielen dem herauslaufenden Wahmannsdorf und schieben wuchtig ein. VfR. führt 2:1. Beim VfR. gibt man die Partie nach lange nicht verloren, obwohl durch das harte Spiel des Gegners und verdeckte Heimtücken die Geschlossenheit gestört und Spielbegeisterung und Spielerfolg nicht so recht auskommen wollten. Ein hartnäckiger, durch 3 Eden kräftig unterstrichener Besuch der Mannheimer in Karlsruher Strafraumbereich hätte belnahe ein drittes Tor gebracht, doch der Pfosten und Hubers Größe vereiteln diese Sache. Bei einem raschen Gegenangriff wird der durchgebrochene Mürzburger kurz vor dem ersehnten Ziel gelegt. Der Elfmeter konnte nicht geschossen werden, da er selbstmörderisch nicht gegeben wurde. VfR. liegt hart im Angriff. Belichs überraschender Flankenwechsel führt zu dem freistehenden Mürzburger, der halbhoch an Kasner zurücklegt. Aus der Luft genommen tracht der Ball im Netz. Der VfR. hat ausgeglichen. Kurz darauf fällt wiederum auf eine Flanke Mürzburger das dritte Tor. Mit jäher Energie war Bogel hochgesprungen. Sein Kopfball landet durch Rückprall im Tor. 2:3. Pause.

Grünauer gibt uneigennützig stets schöne Flanken. Einmal schießt er selbst und durch Fehlabwehr unglücklich abgelenkt, landet der Ball gemächlich im VfR. Tor. 3:3. Es folgt ein erbittertes Ringen um den Siegestreifer. Ein wunderschönes Zusammenpiel im Anschluß an einen Straßhof von Grole Lange-Bogel-Mürzburger-Kastner führt durch überlegtes Einschleichen Kastners zum vierten Erfolg, dem Belich trotz maßvoller Gegenwehr das fünfte Tor folgen läßt. 1 Minute vor Schluß holen die Mannheimer durch Fleischmann, der bei einem Gedränge einen unverhofften Schuß anbringen konnte, ein Tor auf. Kurz zuvor hatte Kastner den Platz verlassen müssen. Dr. Lz.

Das Spiel Daglanden gegen Bruchsal.

wurde beim Stand von 1:3 abgebrochen. Bruchsal verließ zu Beginn der zweiten Hälfte als Protest gegen die Entscheidungen des unparteiischen, geschlossenen Platz.

Privatspiele.

Der Freiburger F. C. in Marseille. Der Freiburger F. C. hat mit dem mehrfachen französischen Fußballmeister Olympique Marseille einen Wettkampf abgeschlossen, der am 27. März in Marseille zum Austrag gebracht wird.

Weitere Ergebnisse:

Rhönig A I. — Beierheim A I. 2:1.
 Rhönig A II. — VfR. Wetzlar A I. 0:2.
 Rhönig A III. — Concordia I. 1:1.
 Rhönig B I. — Beierheim B I. 4:2.

Im Rhönigstadion gab der Freiburger Sportklub anlässlich der 1. Pokalrunde eine Gastrolle und entbot gleichzeitig den F.C. Rhönig die Mühe, an dem nächsten Pokalspiel teilnehmen zu müssen. Der Spielverlauf an sich wäre vielleicht nicht so tragisch, denn über kurz oder lang wird der heutige Sieger doch die Segel streichen müssen, aber wie der Sieg errungen wurde, muß berechtigtes Kopfschütteln erregen. Zugegeben, daß die Einheimischen durch das Festhalten von Holzmeier, Nagel und den gleich zu Anfang kampfunfähig gemordeten Rechtsaußen Marzluft gebandigt waren, so dürfte es aber doch bei dem in letzter Zeit preiswürdig gemordeten Kampfspieler der Elf nicht vorkommen, daß Tage und Nächte von den neunzig Spielminuten nur etwa 15-20 Minuten dazu verwendet wurden, den oben angelegten Kampfgeist zu demonstrieren. Was nützt es der beste Trainer, wenn die Mannschaft ihn im entscheidenden Moment im Stiche läßt? Daß der F.C. Rhönig spielen kann, das hat er gestern lediglich während der ersten paar Minuten und auch einige Zeit nach der Pause bewiesen, wo ihm dann prompt auch der vielbesuchte Ausgleich gelang. Im Gegensatz zu Rhönig nahm der Sportklub die Sache bitter ernst. Jeder einzelne war reiflos bei der Sache und verhalf so seiner Mannschaft zu einem Sieg, der in jeder Hinsicht als verdient zu bezeichnen ist.

Der Spielverlauf ist bald stagniert. Nach wechselseitigen Vorhaben übernimmt Freiburg das Kommando. Lediglich einige Einzelaktionen des Rhönigstürmers hat der Freiburger Torwächter zu täuschen, so auch einen Bombenschuß von Setzer, der er prompt hält. Die einheimische Hintermannschaft ist nervös, schlägt un sicher ab, so daß Sportklub seine Feldüberlegenheit weiter beibehält. Einen feinen linken Flügelangriff der Gäste schießt Gerteis mit einem Tor ab. Die 3. Ecke für Freiburg führt fast unmittelbar zum 2. Tor, und zwar wiederum durch Gerteis, der scharf in die rechte Ecke plaziert. Pause.

Der Wiederbeginn ist für die Einheimischen verheißungsvoll. Die Instruktionen während der Pause scheinen Wunder gewirkt zu haben. Kaum daß man sich verhascht, ist der Ausgleich geschaffen. Buchwald stellt mittels elegantem Paß auf 1:2 und fällt im Anschluß daran schaffl Jenegeger durch unfaßbaren Kopfschlag das Remis. Aber nicht lange sollte die Freude währen; Gerteis, der Erfolgsreife der Freiburger Sturmreihe, forrgiert bald danach auf 3:2, und Buchwald hat leichte Mühe, an dem herausgelaufenen Torwart vorbei den Sieg endgültig sicher zu stellen. Noch einige Chancen auf Punktziele und die zahme Sache ist aus. Die Freiburger brachten es zu einer hochachtbaren Leistung. Einen loben heße den anderen zurücksehen. Periodenweise spielten sie mit dem Gegner Paß und Maus.

Kreisliga.

Kreis Mittelbaden

F.C. Frankonia — F.C. Südstern Karlsruhe 3:3
 VfB. Daglanden — FVg. Bruchsal 1:3 abgebrochen
 Germania Untergrombach — Germania Durlach 0:0

Kreis Südbaden

VfB. Offenburg — Beierheim 5:4

Kreis Mittelbaden.

Die am gestrigen Sonntag stattgefundenen Spiele Untergrombach-Durlach und Daglanden gegen Bruchsal waren für die Festhaltung des 2. Absteigenden von Wichtigkeit. Es hing von dem entscheidenden Bruchsal gegen Daglanden ab. Bruchsal hat zwar gewonnen, doch dürfte das Spiel durch den Spielabbruch, welchen die Bruchsaler Elf herbeigeführt hat, für die Mannschaft aufs Verlußtonto gebucht werden müssen. Die Entscheidung in dieser Angelegenheit dürfte nach Lage der Dinge der Behörde nicht allzuschwer werden. In dem Vorkampfen Frankonia-Südstern teilten sich die Gegner in 2 Punkte (3:3). Das Spiel Daglanden gegen Bruchsal ist in der Tabelle für Daglanden gewertet.

Stand der Tabelle in der Kreisliga Mittelbaden.

SpB.	Karlsruhe	Spieler	Gew.	Un.	Verl.	Tore	Punkte
F.C. Frankonia	Karlsruhe	18	12	5	1	54:25	29
F.C. Mühlburg	Daglanden	18	11	4	3	48:24	26
VfB. Durlach	Bruchsal	18	10	0	8	48:20	20
VfB. Beierheim	Offenburg	17	7	4	6	32:31	18
F.C. Südstern	Karlsruhe	17	6	6	5	22:23	18
Germania	Durlach	17	6	5	6	29:40	17
Germania	Untergrombach	18	6	5	7	30:36	17
F.Vg.	Bruchsal	17	4	4	9	31:48	12
F.C.	Baden	18	3	4	11	17:24	10
F.C.	Baden	18	1	7	10	18:38	9

A-Klasse.

Knielingen I. — Hertha Karlsruhe I 9:1 (4:0). Knielingen trug sein letztes Verbandsspiel gegen H. C. Hertha Karlsruhe aus. Hertha trat mit 4 Mann Ersatz an, während Knielingen komplett war.

Turnen

Turn- u. Spv. Polizei Kaffatt I. — Jahr Offenburg I 22:2 (11:2).

Das erste Spiel um die badische Meisterschaft zwischen den Meistern der Gruppe II und III endete mit einem überlegenen Sieg des deutschen Meisters.

Spielerführung, sehr gutes Stellen und sicheres Ausnutzen jeder Schutzgelegenheit brachte Kaffatt den überlegenen Sieg. Der Offenburg Torwart ist für die hohe Torzahl nicht verantwortlich.

Polizeiportne ein Heidelberg — T. B. Weinheim 4:3 (3:0).

Auf dem Plage der Turngemeinde 1878 Heidelberg wurde die Entscheidung um den Meister der Gruppe I ausgetragen. Die ganze 1. Halbzeit zeigte die Polizei Heidelberg eine bedeutende Überlegenheit.

Leichtathletik

Um die süddeutsche Handballmeisterschaft.

S. B. Darmstadt Meister der Westgruppe.

Wie nicht anders zu erwarten stand, sicherte sich am Sonntag der S. B. Darmstadt durch einen 5:1-Sieg über VfR Kaiserslautern die Meisterschaft der Westgruppe.

Die Tabelle der Westgruppe:

Table with 4 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte. Includes VfR Kaiserslautern, Darmstadt 98, VfR Mannheim.

Das Endspiel um die Süddeutsche Handballmeisterschaft soll am 2. März Sonntag zwischen den beiden Gruppenmeistern S. B. Darmstadt (West) und Sp. Bg. Fürtz (Ost) ausgetragen werden.

ockey

Sp. B. I. — Gernsbach I. Diese beiden Mannschaften standen gestern bei schönem Sportwetter im Qualifikationspiel einander gegenüber. Das private Duell endete mit 2:0 für den Sp. B. Für Gernsbach galt es daher, diese Scharte auszuweichen.

Schwimmspor

Winter-Wasserballrunde im Gau Baden. Am Dienstag, den 22. Februar 1927 treffen sich im Bierordibade in der Wasserball- u. Winterrunde Schwimmverein Mannheim gegen Karlsruher Schwimmverein um die Gaumeisterschaft des Gau Baden.

Wintersport

Die Weltmeisterschaft im Eiskunstenlaufen der Damen, die in Stockholm zum Austrag kam, fiel an Sonja Heni vor Frau Jaxos-Edberg, die gegen diese Entscheidung protestierte.

Auomobilspor

Wintersfahrt des A. D. A. C. nach Garmisch-Partenkirchen. Kimpel auf Bugatti fährt die beste Zeit des Tages.

Die Wintersfahrt des A. D. A. C. wurde vom Bayerischen A. C. auf der Rundstrecke von Garmisch mit dem Vergnügen zur Durchführung g. h. acht. Die Wetterverhältnisse waren recht ungünstig da in der Nacht Schnee gefallen war.

Die Staffelmeisterschaft im Skiclub Schwarzwald.

Die schwäbische Mannschaft Baiersbronn läuft die beste Staffzeit. — Die Ergebnisse der fünf Teilstrecken. — Gau Hoher Schwarzwald gewinnt die Gaustaffel.

Die größeren sportlichen Veranstaltungen des Skiclub Schwarzwald verdient der nunmehr wieder alljährlich stattfindende Staffellauf als Mannschaftskampf und damit als Leistungsmuster für die sportliche Tätigkeit in den Ortsgruppen ganz besondere Bedeutung.

Zu dem Staffellauf im Hornisgrindegebiet hatten insgesamt 14 Mannschaften gemeldet. Man hätte gerne gesehen, daß die Gau- und Ortsgruppen ein lebhafteres Interesse an diesem bedeutenden sportlichen Ereignis gezeigt hätten.

Der Start zu dem Staffellauf fand um 10 Uhr vormittags von Ruchaus Hundsed aus statt. Unter den gemeldeten Mannschaften nahmen Baiersbronn, Freiburg und der Gau Hoher Schwarzwald auf Grund ihrer bisherigen vorzüglichen Leistungen eine Favoritenstellung ein.

Auf der zweiten Teilstrecke Herrenwies-Badener Höhe-Mittig-Sand war schon zu erkennen, daß sich der Kampf um den Sieg nur zwischen Freiburg und Baiersbronn abspielen würde. Recht achtsam lief auf dieser Teilstrecke Müller-Bühlertal, der dadurch seine Mannschaft etwas nach vorne brachte.

Auf der dritten Teilstrecke ging es vom Sand zunächst hinauf nach dem Wehlistopf und dann über Hundsed nach Untermarkt. Hier lief der bekannte schwäbische Langläufer Haist, der im Schwarzwald schon manden beachtenswerten Sieg davon getragen hat, mit 42 Minuten eine ganz ausgezeichnete Zeit und vergrößerte dadurch den Vorsprung gegenüber der Freiburger Ortsgruppe ganz bedeutend.

Die vierte Teilstrecke Untermarkt-Breitenbronn-Hornisgrinde wurde von Kürle, Ortsgruppe Oberkirch, in der besten Zeit von 34 Minuten gefahren. Auf dieser Teilstrecke lag Baiersbronn schon ganz überlegen mit etwa 8 Minuten Vorsprung in Führung.

In einer fabelhaften Zeit wurde die letzte Teilstrecke Hornisgrinde-Frauenweg-Untermarkt-Hochlopf-Hundsed, die gleichzeitig die längste, allerdings mit viel Abfahrten versehen Strecke war, gefahren. Die Baiersbronner Staffel hatte in Morlod einen glänzenden Schluckmann, der diese Strecke in 30 Minuten 46 Sekunden benötigte.

Die beste Zeit aller Staffeln fuhr die Ortsgruppe Baiersbronn mit der Mannschaft Haist, Wein, Günter, Klafke und Morlod, während die zweitbeste Zeit der Gau Hoher Schwarzwald mit der Mannschaft Burger, D. Dold, E. Dold, Kühner und Selzinger mit 3 Stunden 12 Minuten 24 Sekunden benötigte.

Am Nachmittag fand an der neuen Rieslopfhöhe ein Sprunglauf statt, bei dem besonders der in Mannheim lebende Norweger Nicolajsen sowie die Schwarzwälder Contini, Steiert, Röttscher und die beiden Baiersbronner Haist und Wein recht schöne Sprünge in teilweise vorzüglicher Haltung zeigten.

Die Preisverteilung wurde nachmittags 5 Uhr im Ruchaus Hundsed durch den Gauvorsitzenden des Gau Hornisgrinde, Herrn Kuppert-Baden-Baden, vorgenommen, der den Siegern die prächtigen Ehrenpreise überreichte.

Das Gesamtergebnis des Staffellaufes war: 1. Gau Hoher Schwarzwald 3 Stunden 12 Minuten 24 Sekunden; 2. Gau Hornisgrinde 3 Stunden 38 Minuten 38 Sekunden.

Die Ergebnisse sind: Motorräder bis 175 ccm: 1. Gmold-München (DAB) 5:54 Minuten; bis 250 ccm: 1. H. rompus-Erlangen (Ermag) 5:37,4 Minuten; bis 350 ccm: 1. Kagerer-München (Sunbeam) 5:51,2 Minuten; bis 500 ccm: 1. Bauhofers-München (BMW) 4:52,4 Minuten.

Motorräder mit Beiwagen bis 350 ccm: 1. Schröder-München (F.N.) 5:59,3 Minuten; bis 600 ccm: 1. Theobald-Nürnberg (Victoria) 4:33 Minuten; bis 1000 ccm: 1. Dr. Klüter-Gamisch (Harv-Davidson) 4:33,2 Minuten.

Tourenwagen bis 1100 ccm: 1. Kampfers-Köln (Opel) 5:11,4 Minuten; bis 1500 ccm: 1. Demtrich-Greiz (Zeta) 5:13,1 Minuten; bis 2000 ccm: 1. Mayer-München (Simon Supra) 4:44 Minuten; bis 3000 ccm: 1. Kraft-München (Lancia) 4:50,3 Minuten; über 3000 ccm: 1. Freiberger-Wenzel aus Mosju (Mercedes-Benz) 5:05 Minuten.

Sportwagen bis 1100 ccm: 1. Meßger-München (Zit) 4:45,1 Minuten; bis 1500 ccm: 1. Steßer-München (ZM) 5:19,1 Minuten; bis 2000 ccm: 1. Kappler-Gesamtsch (Simon-Supra) 3:36,2 Minuten; bis 3000 ccm: 1. von Frauns-München

2. Ortsgruppenstaffeln: 1. Ortsgruppe Baiersbronn 3 Stunden 18 Minuten 47 Sekunden; 2. Ortsgruppe Freiburg 3 Stunden 19 Minuten 35 Sekunden; 3. A. S. C. Karlsruhe 3 Stunden 31 Minuten 12 Sekunden; 4. Ortsgruppe Karlsruhe 1. Mannschaft 3 Stunden 31 Minuten 12 Sekunden; 5. Ortsgruppe Biberach 3 Stunden 31 Minuten 44 Sekunden; 6. Ortsgruppe Karlsruhe 2. Mannschaft 3 Stunden 36 Minuten 54 Sekunden; 7. Ortsgruppe Achern 1. Mannschaft 3 Stunden 37 Minuten 5 Sekunden; 8. Ortsgruppe Oberkirch 3 Stunden 37 Minuten 7 Sekunden; 9. Ortsgruppe Forstheim 3 Stunden 41 Minuten 41 Sekunden; 10. Ortsgruppe Achern 2. Mannschaft 3 Stunden 41 Minuten 48 Sekunden.

3. Polizeistaffeln: 1. Polizeiportverein Karlsruhe 3 Stunden 50 Minuten 53 Sekunden; 2. Polizei Karlsruhe 3 Stunden 50 Minuten 53 Sekunden.

Das Ergebnis im Sprunglauf. 1. Klasse: 1. Nicolajsen, Biberach (32 m, 31 m), Note 18,875; 2. Contini, Biberach (27 m, 29,5 m), Note 17,225; 3. Steiert, Freiburg (26 m, 27 m), Note 15,75; 4. Haist, Baiersbronn (23,5 m, 26 m), Note 15,145; 5. Röttscher, Biberach (23,5 m, 25,5 m), Note 12,38; 6. Wein, Baiersbronn (22 m, 25 m), Note 12,77.

2. Klasse: 1. Fehrenbach, Schönwald (26 m, 25,5 m), Note 17,33; 2. Müller, Biberach (22 m, 26 m), Note 16,874; 3. Griegbaum, Karlsruhe (27,5 m, 23 m), Note 16,437; 4. Kauf, Karlsruhe (19 m, 24 m), Note 15,375; 5. Schrempf, Karlsruhe (23 m, 22,5 m), Note 14,77; 6. Kauf, Karlsruhe (14 m, 19,5 m), Note 12,23; 7. Müller, Biberach (19 m, 21,5 m), Note 10,999; 8. Beck, Garmisch (15 m, 19,5 m), Note 10,874; 9. Billing, Karlsruhe (14 m, 18 m), Note 9,791.

Die Ergebnisse der fünf Teilstrecken. Wir bringen nachfolgend die Ergebnisse auf den einzelnen Teilstrecken, die ein übersichtliches Bild des Verlaufes des Staffellaufes geben.

- Teilstrecke 1. Hundsed-Studentenloch-Regelplatz-Herrenwies. 1. Burger, Schönwald, 31 Minuten 25 Sekunden; 2. Quilitz, Freiburg, 34 Minuten 20 Sekunden; 3. Klafke, Baiersbronn, 34 Minuten, 31 Sekunden; 4. Röttscher, Gau Hornisgrinde, 34 Minuten 45 Sekunden; 5. Rehbock, A. S. C. Karlsruhe, 36 Minuten 42 Sekunden; 6. Lohrmann, Karlsruhe 2., 36 Minuten 46 Sekunden; 7. Braunagel, Karlsruhe 1., 36 Minuten, 51 Sekunden; 8. Nicolajsen, Biberach, 37 Minuten, 5 Sekunden; 9. Fache, Achern, 40 Minuten, 2 Sekunden; 10. Hogg, Forstheim, 40 Minuten 48 Sekunden; 11. Kürle, Polizei Karlsruhe, 40 Minuten 50 Sekunden; 12. Rütz, Achern, 42 Minuten 7 Sekunden; 13. Patimann, Oberkirch, 42 Minuten 15 Sekunden; 14. Krauß, Polizei Forstheim, 47 Minuten 10 Sekunden.

- Teilstrecke 2. Herrenwies-Badener Höhe-Mittig-Sand. 1. Steiert, Freiburg, 38 Minuten 42 Sekunden; 2. Günter, Baiersbronn, 41 Minuten 14 Sekunden; 3. Müller, Biberach, 41 Minuten 39 Sekunden; 4. Dold, Schönwald, 44 Minuten 51 Sekunden; 5. Hogg, Forstheim, 46 Minuten 0 Sekunden; 6. Götner, Karlsruhe 2., 46 Minuten, 11 Sekunden; 7. Kauf, Karlsruhe 1., 46 Minuten 54 Sekunden; 8. Kermak, A. S. C. Karlsruhe, 47 Minuten 24 Sekunden; 9. Schempff, Oberkirch, 47 Minuten 29 Sekunden; 10. Gschwindner, Achern 1., 52 Minuten 12 Sekunden; 11. Leut, Achern 2., 52 Minuten 51 Sekunden; 12. Scheidler, Gau Hornisgrinde, 52 Minuten 52 Sekunden; 13. Ernstberger, Polizei Karlsruhe, 56 Minuten 38 Sekunden; 14. Mörle, Polizei Forstheim, 1 Stunde 0 Min. 55 Sekunden.

- Teilstrecke 3. Sand-Mehlistopf-Hundsed-Untermarkt. 1. Haist, Baiersbronn 42 Min. 09 Sek.; 2. Winterhalter, Freiburg 47 " 08 " ; 3. von Wieden, A.S.C. Karlsruhe 47 " 23 " ; 4. Dold, Gau Hoher Schwarzwald 48 " 39 " ; 5. Zimmermann, Oberkirch 49 " 40 " ; 6. Fischer, Achern I 50 " 07 " ; 7. Schmidt, Forstheim 52 " 18 " ; 8. Amberger, Karlsruhe I 54 " 16 " ; 9. Kasser, Karlsruhe II 55 " 25 " ; 10. Jung, Polizei Karlsruhe 57 " 14 " ; 11. Schöpflin, Gau Hornisgrinde 57 " 32 " ; 12. Zint, Biberach 58 " 05 " ; 13. Mörle, Polizei Forstheim 69 " 19 " ; 14. Fache, Hugo, Achern II 72 " 22 " .

- Teilstrecke 4. Untermarkt-Breitenbronn-Hornisgrinde. 1. Kürle, Oberkirch 34 Min. 00 Sek.; 2. Wein, Baiersbronn 34 " 07 " ; 3. Kühner, Gau Hoher Schwarzwald 35 " 55 " ; 4. Hogg, A.S.C. Karlsruhe 37 " 11 " ; 5. Sauter, Hornisgrindegau 38 " 27 " ; 6. Dold, Karlsruhe I 38 " 33 " ; 7. Kühler, Polizei Karlsruhe 38 " 58 " ; 8. Zint, Biberach 39 " 11 " ; 9. Kiegl, Achern II 40 " 21 " ; 10. Wagner, Karlsruhe II 40 " 29 " ; 11. Sütterle, Forstheim 43 " 36 " ; 12. Mörber, Freiburg 43 " 50 " ; 13. Hermann, Achern II 44 " 12 " .

- Teilstrecke 5. Hornisgrinde-Frauenweg-Untermarkt-Hochlopf-Hundsed. 1. Morlod, Baiersbronn, 30 Min. 46 Sek.; 2. von Aithaus, A.S.C. Karlsruhe, 30 Min. 55 Sek.; 3. Scherzinger, Hoher Schwarzwaldgau, 31 Min. 34 Sek.; 4. Runzinger, Achern, 34 Min. 29 Sek.; 5. Dörflinger, Freiburg, 34 Min. 30 Sek.; 6. Kunz, Karlsruhe I, 34 Min. 38 Sek.; 7. Albrecht, Gau Hornisgrinde, 35 Min. 02 Sek.; 8. Komp, Biberach, 35 Min. 44 Sek.; 9. Zimmermann, Polizei Karlsruhe, 37 Min. 13 Sek.; 10. Erb, Karlsruhe II, 37 Min. 35 Sek.; 11. Becht, Forstheim, 38 Min. 50 Sek.; 12. Schindler, Oberkirch, 43 Min. 43 Sek.; 13. Hill, Achern II, 43 Min. 46 Sek.

(Ganja-Land) 4:34,4 Minuten; über 3000 ccm: 1. Häußer-Klein-Schmaladen (Eign) 4:05,1 Minuten. — Rennwagen bis 1500 ccm: 1. Grafen-Einzel-München (Christl) 4:28,3; über 1500 ccm: 1. Kimpel-Ludwigshafen (Bugatti) 3:31,1 Minuten, beste Zeit des Tages.

Pferdesport

Weißhorn und das Lincolnshire. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in England ist man auf das Abnehmen des Sporthemmers Weißhorn im Lincolnshire-Handicap schon das am 25. März zur Entscheidung gelangt, äußerst gespannt.

Neuzugretenden Beziehern liefern wir den Anfang dieses Romans auf Wunsch gerne kostenlos nach.

Das Kreuzworträtsel

Roman von Paul von der Hark.

Copyright by Carl Smucker, Berlin.

(14 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hans Eberhard verzichtete darauf, gegen diese Behauptung zu protestieren. Schreibschreibern kann man so leicht nichts vormachen, und es schien so, als ob die Bank von Monte Carlo über solche Leute verfügte.

„Damit Ihre Reugierde aber befriedigt ist“, fuhr der andere fort, „will ich Ihnen noch sagen, daß dieser Herr Neubauer ein Schwindler ist. Er hat keinesfalls 250 000 Franks verpielt, sondern höchstens 25 000.“

Da wir keinen Skandal in unseren Räumen wünschen, haben wir ihm das Geld vorläufig ausgezahlt, aber er kommt nicht weit damit — wenn Sie sich der Mühe unterziehen wollten, die Polizeipräfektur unten in der Stadt aufzusuchen und dort ein Weibchen zu warten, werden Sie Herrn Neubauer bald herauskommen sehen ohne die 250 000 Franks. Es wird ihm weiter nichts geschehen, ich werde nur meinem Freunde, dem Direktor des Hotels Imperial in Nizza, einen Brief geben, diesem Gauner etwas auf die Finger zu legen.“

Sie wissen, wir sind in jeder Beziehung kulant. Wir ermöglichen jedem, der eine nennenswerte Summe verpielt hat, die Rückreise in die Klasse nach Hause und wenn er selbst auf Honolulu wohnen sollte. Aber wir lassen uns nicht beschwindeln. — Also ich darf auf Ihre Discretion rechnen, Herr —?

„Schmidt!“ sagte Hans Eberhard, ohne es zu wollen, und dachte gleich hinterher: „Ich Döse.“

Der andere lächelte und sagte: „Adieu, Monsieur Schmidt, ich hoffe, Sie bald wieder bei uns begrühen zu dürfen — apropos, haben Sie nicht auch eine Kleinigkeit verpielt? — Wenn Sie in Verlegenheit sein sollten — das Bittet!“

„Danke sehr“, antwortete Hans Eberhard, „es würde sich kaum lohnen — ich wohne in Nizza.“

„C'est une autre chose.“

Neubauer brauchte nicht lange in dem kahlen, mit vergitterten Fenstern versehenen Räume zu warten. Ein Beamter in Zivil trat ein und sagte in etwas gebrochenem Deutsch:

„Sie sind Herr Neubauer aus Berlin, nicht wahr?“

„Ja wohl.“

„Ich fordere Sie auf, die von der Spielbank erprehten 250 000 Franks zurückzugeben!“

Neubauer griff sofort in die Tasche und legte das Bündel Banknoten auf den Tisch.

„Wir können natürlich gegen Sie eine Anklage wegen Betrugs erheben; denn Sie haben falsche Angaben gemacht über die Höhe der verlorenen Summe. Aber Monaco ist wohl das einzige Land der Welt, dessen Bewohner keine Steuern zu bezahlen brauchen, und deshalb sparen wir uns, wenn eben möglich, unnötige und kostspielige Gerichtsverhandlungen. Wir haben ein viel einfacheres und billigeres Mittel, unseren Staat vor Betrügern und Verbre-

hern zu schützen: Wir nehmen den Delinquenten die Beute wieder ab und weisen Sie aus.

„Aber“ — fügte er mit energischer und drohender Stimme hinzu — „wagen Sie es nicht, unsere Grenze noch einmal zu überschreiten. Wenn Sie nach Ablauf von einer Viertelstunde noch einmal gefaßt werden, kommen Sie nicht so glimpflich davon ab.“

Als Neubauer mit einem Seufzer der Erleichterung die Präfektur verließ, stand Hans Eberhard am Eingang und erlebte einen Augenblick reiner Schadenfreude.

Das Auto stand bereit, der Chauffeur saß wieder auf seinem Platz, Neubauer stieg ein, und sie fuhren so schnell, wie sie konnten, davon.

„Wo kommen Sie denn her?“ fragte Neubauer unterwegs seinen Chauffeur.

„Man hat mich verhaftet, hat meinen Mantel und meine Mütze abgenommen und mich eine halbe Stunde festgesetzt. Dann bekam ich meine Kleider zurück und wurde aufgefordert, meinen Platz im Wagen wieder einzunehmen.“

„Ich verstehe nichts davon — was ist denn eigentlich passiert?“

„Nichts von Bedeutung“, antwortete Neubauer, „anscheinend eine Verwechslung, man hat sich vielmal bei mir entschuldigt.“

„Na, na, dachte der Chauffeur, der seinen Herrn kannte, da stimmt etwas nicht.“

Als Hans Eberhard abends in sein Hotel zurückkehrte, war seine erste Frage beim Portier, ob Miß Perry schon abgereist sei.

„Nein, Miß Perry reist morgen mittag mit dem Zug um 2.17.“ Gott sei Dank, sie war noch da!

6. Kapitel.

Der große Coup.

Es war gegen zwölf Uhr mittags. Jeane Ducour verteilte gerade Trinkgelder, denn sie war im Begriff, abzureisen. Das Auto mit ihrem Gepäck stand schon draußen bereit.

Hans Eberhard ging im Foyer auf und ab und überlegte, ob er nochmals den Versuch machen sollte, vom Direktor ein paar hundert Franks zu bekommen. Er trug eine gestreifte Hose und ein schwarzes Jackett — eine von Herrn Duvals Anzügen — und eine schwarze Melone.

Er überlegte noch hin und her, was er dem Direktor sagen sollte, als dieser auf ihn zutrat und ihm mitteilte, daß 5000 Franks für ihn angekommen seien. Er führte ihn auch gleich zur Kasse und fügte hinzu: „Quittieren Sie bitte Hans Eberhard Schmidt, denn das Geld ist auf diesen Namen überwiesen worden.“

Hans Eberhard verband mit Mühe sein Erstaunen, quittierte und steckte das Geld ein.

Jeane Ducour verließ das Hotel, und Hans Eberhard ging einige Schritte hinter ihr her. Er verabschiedete sich flüchtig von ihr und war froh, daß sie endlich verschwand.

Jeane stieg in ihr Auto und fuhr davon, während Hans Eberhard nach rechts die Straße hinabspazierte. Es fiel ihm nicht auf, daß der Chauffeur einer mit Gepäck beladenen Taxi zuerst die Wagentür geöffnet hatte und jetzt, da er zu Fuß ging, langsam hinter ihm her fuhr.

Die Männer sind doch hartherzige Potentaten. Sie haben die Fähigkeit, ihren „Liebestummer“ in die Ecke zu stellen, wenn sie über wichtige Dinge nachdenken haben. Hans Eberhard ging den Seeboulevard entlang, und seine Gedanken beschäftigten sich mit zwei wichtigen Fragen:

Wo kamen die 5000 Franks her, und — gab es irgendeine Möglichkeit, Herrn Lefevre eine Million Dollars zu bezorgen, um

auf diese Weise 60 000 Dollars, also rund 250 000 Mark, zu verdienen.

Die 5000 Franks — kamen aus Paris —. Wen konnte er in Paris, wer konnte ihm 5000 Franks schiden?

Während er unaufhörlich darüber nachgrübelte, hatte er das Ende des Seeboulevards erreicht und ging eine kleine Treppe hinauf, die auf den schmalen Strand führte. Eine Autohupe ertönte hinter ihm, er drehte sich um, sah eine Taxi, achtele aber nicht darauf, sondern setzte mit langsamen Schritten seinen Weg fort.

Er dachte — er grübelte — er zermarterte sein Gehirn — aber er kam in seinem Gedankengang nicht weiter.

Er machte plötzlich kehrt und ging den Weg zurück.

Der Chauffeur saß ruhig auf seinem Wagen. Was konnte ihm passieren, er hatte das große Gepäck, der Herr würde schon zurückkommen.

Als Hans Eberhard die Treppe wieder heraufkam, öffnete er die Wagentür und fragte: „Mein Herr, wo wollen Sie jetzt hinfahren?“

Hans Eberhard stieg ein und sagte: „Fahren Sie mich zum Grande Hotel.“

An der Ecke der Avenue de la gare wurde das Auto von einem Polizisten angehalten. Ohne den schimpfenden und fluchenden Chauffeur zu beachten, setzte der Polizist sich neben ihn, ein zweiter stieg in den Wagen, und wenige Minuten später hielten sie vor der Polizeiwache. Hans Eberhard wurde nunmehr aus dem Wagen gehoben und dem Polizeioffizier vorgeführt. Er wußte gar nicht, worum es sich eigentlich handelte, es wurde fortwährend von gestohlenen Koffern gesprochen, aber er hatte auf die Koffer gar nicht geachtet. Er hatte nur insofern ein schlechtes Gewissen, als er auf einen falschen Paß und auf falschen Namen fuhr.

„Wie heißen Sie?“

Statt zu antworten, griff er in die Tasche und wollte seinen Paß vorzeigen. Aber das sind nun mal die kleinen Lücken des Schicksals, er hatte seinen Paß nicht bei sich. Er geriet in sichtbare Verlegenheit, was dem Polizeioffizier Veranlassung gab — dafür war er Polizeioffizier — seine Höflichkeit erheblich zu verringern und mit einem unliebenswürdigen und befehlshaberischen Ton seine Frage zu wiederholen.

Hans Eberhard war ein sehr gewandter und auch geistesgegenwärtiger Mensch; aber er war kein berufsmäßiger Hochkapler. Das ist eben der immer wiederkehrende Irrtum bei der Polizei, daß sie, lobend jemand stottert, in Verlegenheit gerät oder sonstwie keine Unruhe zum Ausdruck bringt, sofort annimmt, den Beschuldigten überführen zu können. Während doch der wirkliche Gauner solchen Situationen gewachsen ist und vollkommen ruhig bleibt.

Der andere fragte jetzt zum dritten Male: „Wie heißen Sie?“

Hans Eberhard wußte in diesem Augenblick, daß er nicht flüchtig Französisch sprechen würde, und daß man in ihm sofort den Anschein erkennen müßte. Er gab deshalb einfach gar keine Antwort.

Und dann wurden die Indizien seiner Schuld herbeigeschafft. Zuerst ein großer Rupeekoffer und dann drei Handtaschen und eine davon — S. S. E. — war sein eigener Schweinslederener Handkoffer.

Er war ganz sprachlos vor Erstaunen und ging mit freudiger Miene auf seinen Koffer zu, als ob er einen alten Bekannten begrühen wollte. Und weil er immer noch nichts sagte, wurde er kurzerhand abgeführt und in eine Arrestzelle gesteckt.

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for Dollfongau, featuring a list of prices for various goods like wool, stockings, and hats. Includes the name Rudolf Winkler and contact information.

Advertisement for Perücken (wigs) and Häuser (houses), listing prices and contact details for various services.

Advertisement for Maniküre (manicure) and Schlafzimmer (bedroom), offering specialized services and furniture.

Advertisement for Nähmaschine (sewing machine) and Herren-Kleider (men's clothing), highlighting quality and price.

Advertisement for Zu verkaufen (for sale) and Speisezimmer (dining room), listing various household items.

Advertisement for Immobilien (real estate) and Villa, featuring a property for sale with detailed specifications.

Advertisement for Sprechapparate (speaking apparatus) and Bandonion (bandoneon), offering musical and communication equipment.

Advertisement for Baracken (barracks) and Schuhgeschäft (shoe store), providing information on military-style housing and footwear.

Advertisement for Briefmarken-Sammlung (stamp collection) and Schneefellen (snow furs), catering to collectors and fashion enthusiasts.

Advertisement for Schuhgeschäft (shoe store), emphasizing modern equipment and quality footwear.

Large advertisement for Winter-Wetter clothing by Julius Strauß, featuring various types of stockings, socks, and sweaters.

Advertisement for Th. Rothermel, a business consultant and tax expert, offering professional services.

Advertisement for Karlsruher Priv.-Handelschule „HANSA“, providing details on private trade school courses.

Advertisement for Drehstrom-Motor (three-phase motor), highlighting technical specifications and availability.

Advertisement for Sinderanzüge (Sunder suits) and Konf.-Anzüge (tailor suits), showcasing high-quality menswear.

Advertisement for Zylinder-Ausschleifen (cylinder cleaning), offering services for motorcycle and car maintenance.

Advertisement for Neu eröffnet! (newly opened) Fahrrad (bicycle) store, featuring a wide selection of bikes.

Advertisement for Fabelhaft billiger (fabulously cheap) Verkauf (sale), offering discounted goods.

Advertisement for Konfirm.-Kleid (confirmation dress), featuring elegant and affordable dresses for young women.

Advertisement for Trinkt Grenzacher (drinks Grenzacher) water, promoting health benefits of the beverage.

Advertisement for Geschäftshaus (business house), offering office space and commercial services.

Advertisement for 150 Hosen (150 trousers), featuring a variety of styles and sizes.

Advertisement for General-Depot, a pharmacy or general store, listing various medical and household products.

Advertisement for Sichere Existenz (secure existence) and Gutgehendes Versand-Geschäft (successful mail-order business), promoting investment and commerce.

Advertisement for Herrenrad (men's bicycle), highlighting features and performance.

Advertisement for General-Depot, continuing the list of products and services available.

Badisches Landestheater
Montag 21. Febr. 1927.
* C 17 Ld.-G. 701-900

Opfer-Gala
von Julius Verff.
In Szene gesetzt von
Dr. Gerhard Storz,
Sonderhoff Hofbaur
Kaplan Herr
Rackan Kloebe
Dr. Basenette
von der Trend
Richterion Gemmede
Soburrt Müller
Winkelander Brand
Gladis Mordrecht
Aufsana 8 Uhr.
Ende 10 Uhr.
I. Sperrst. 5.-
Tienstag, 22. Febr.: Der
Heime Klaus - Mitt.
woch, 23. Febr.: Der
Barbier von Sevilla.

Pianos
zu vermieten
H. MAURER
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstr.

Füsse nicht abschneiden.
Anfragen von Strümpfen in Wolle, Baumwolle, Flor etc. Alle Fäden werden zu besten Qualitäten umgearbeitet. Gewissenhaft, Auslieferung.
Englmann,
Maschinenfriseur,
Kronenstr. 8,
früher Raiserstr. 81

2 öffentliche Vorträge
von Frau Dr. Ammann, Leipzig,
jeweils 8 Uhr abends im Münzschon
Konservatoriumssaale Waldstr. 79, II. Stock
Donnerstag, 24. Februar
Langes und gesundes Leben durch
natürliches Essen.
Freitag, 25. Februar
Ehegesetze u. Gesundes Familienleben
Eintritt pro Abend 1.- Mk.
Studierende Ermäßigung.
6072 Mazdanzan Vereinigung Karlsruhe.

Blauwälder Verein
Karlsruhe.
Mittwoch, 23. Febr., abends 8 Uhr, findet im
„Eisenraden“, Kaiserstraße, ein Bilderver-
vorlesung über
„Die Insel Rügen“.
statt. Gäste, insbesondere Blaudwälder, sind her-
zlich willkommen. (5854)

Colosseum
Täglich 8, Sonntags 4 und 8 Uhr
„Die bunte Tüte“
50 Mitwirkende, 3715 20 Girls.

Kammer-Glückspiele
a. serstr. 108 Haltest. Hirschstr.
Nur noch kurze Zeit
Das beste Olli Oswald-Lustspiel
Die Kleine vom Varieté
Georg Alexander u. Olli Oswald
Die spirituelle Aufklärung
Zigeuner im Frack
ein spannender Abenteuerfilm
6070 Im Beiprogramm:
Letzte Tanzstunde CHARLESTON
Beginn der Vorstellungen 3.30, 5, 7 u. 9 Uhr

Schlafzimmer-Bilder
preiswert Bilder für alle Räume. Einrahmung
Valentin Schäfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38

Kamelhaardecken
in großer Auswahl
per Stück Mk. 35.- 30.- 28.- 25.- 20.- 15.- **12.-**
Lagerbesuch jedermann lohnend!
ARTHUR BAER, Kaiserstr. 133
gegenüber der kleinen Kirche, 4089
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.



Anerkannt
beste Marke
in allen
Qualitäten

Allein-Verkauf
der weltbekannten
Marke 6050



Schuhhaus
Landauer
Kaiserstr. 183.

Schwarz-Rot-Masken-Ball
Faltnacht/Donnerstag 1/8 Uhr Festhalle
Prämierung origineller Masken — 5 Kapellen
Mitglieder Mk. 2.50, Nichtmitglieder Mk. 1.00, 100 Vorverkaufsstellen.
Anständige Masken aller Art (nicht nur Schwarz-Rot) sind zuzulassen.
Tischbestellungen für das Podium an die Geschäftsstelle erbeten.

Badische Gluckspiele
KONZERTHAUS
Heute abends 8 Uhr
Wunderland des Nordens
und
Wüste am Meer
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller,
Kaiserstraße, 58-2

Ben Hur
bis einschl. 25. Februar
Resi-Lichtspiele Waldstr.
Der Film „Unsere Emden“ läuft ab
Samstag, den 26. Februar, täglich
um 3.00, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr. 4095

Darmsfädler Hof
Morgen Dienstag
8 Uhr:
Karnevalist. humorist. Abend
Motto:
„Ein Abend am Rhein“
Schrepp-Prinz-Export-Bier.
Qualitätsweine! 4095



Nähmaschinen-Reparaturen
unter Garantie schnell,
gut und billig, in und
außer dem Hause. (3315)
H. Beeneke, Reichen-
straße 7, Tel. 5209

Tanz-Lehrinstitut
J. Braunagel
Nowackstraße 13
Telefon 5859
Beginn neuer Kurse
Auch Einzelunterricht.
Geil Annelid ederr.

Sinderwagen-Reparaturen
jeder Art werden prompt
u. billig ausgedrückt bei
D. Gehl
Kaiserstr. 125. (4304)

Offene Stellen
Männlich
Vertreter(innen)
für Stadt u. Land sof.
gel. Geist. Unternehm.
Guter Verdienst. Strebs.
Leute wollen sich mel-
den bei: Karl, Kaiser-
straße 93. (4091)

Junger Klavierspieler
f. Jazz-Kapelle gesucht.
Guter Verdienst. Strebs.
Leute wollen sich mel-
den bei: Karl, Kaiser-
straße 93. (4091)

Lehrstelle
findet Junge aus ankänd. Familie mit 12 Schul-
jahren bei Jul. Schaefer, Progerie, Durlach,
Daustr. 10. (312)

Führende Firma im
Kran- u. Hebezeugbau
sucht fachkundigen Provisionsvertreter.
Geff. Angebote unter 904a an die Bad. Presse erb.

Stellengefuche
Weiblich
19. Damenfriseurin
18 J., sucht auf 1. März
Stelle
als Kinderfräulein, Zimmer-
mädchen od. auch als
Servierfräulein. Angeb.
u. Nr. 88675 an die Ba-
dische Presse.

Kindergarten-Reparaturen
jeder Art werden prompt
u. billig ausgedrückt bei
D. Gehl
Kaiserstr. 125. (4304)

Offene Stellen
Männlich
Vertreter(innen)
für Stadt u. Land sof.
gel. Geist. Unternehm.
Guter Verdienst. Strebs.
Leute wollen sich mel-
den bei: Karl, Kaiser-
straße 93. (4091)

Junger Klavierspieler
f. Jazz-Kapelle gesucht.
Guter Verdienst. Strebs.
Leute wollen sich mel-
den bei: Karl, Kaiser-
straße 93. (4091)

Herrn oder Fräulein
zum sofortigen Eintritt.
Blauwälder, 2. Etage
Größte, Mühlhaus,
Pianosfabrik,
Offenburg in Baden.
(906a)

Erster Damenfriseur
u. tüchtige Friseurin
solist od. später gesucht.
Angebote u. Nr. 88579
an die Badische Presse.

Weiblich
Frauen u. Männ.
überlässig, ehrlich, fleißig
u. rechenhaft, für
Kontrollarbeit bei gutem
Verdienst überaus gesucht.
Nur Schriftl. Angeb. an
B. Bed. Nielsen, 3b.
(521)

Hohe Provision
angenehme Arbeit, leicht
zu verdienen bietet Bräu-
er Importeur
gebildeter Dame
für Verkauf v. Kaffee u.
Tee an Private. Antrage
mit Referenzen nach
Bremen, Postfach 619,
Kaiserstr. 11.
(28854)

Ein fleißiges Mädchen
nicht unter 20 Jahren,
welches schon in Zie-
lung war und etwas
lesen kann, sowie im
Hausarbeit erf. ist, wird
zu 2 Pers. auf 1. März
gel. Kaiserstr. 262 II.
(31335)

Lehrstelle
findet Junge aus ankänd. Familie mit 12 Schul-
jahren bei Jul. Schaefer, Progerie, Durlach,
Daustr. 10. (312)

Suche tüchtige Stütze
die im Restaurationsbetrieb war und auch an-
sonst zu verwenden ist. Vorlesung von 12-
1 Uhr mittags, mit Zeugnis.
Wohnhaus Creelhor, Kaiserstraße 26.

Stellengefuche
Weiblich
19. Damenfriseurin
18 J., sucht auf 1. März
Stelle
als Kinderfräulein, Zimmer-
mädchen od. auch als
Servierfräulein. Angeb.
u. Nr. 88675 an die Ba-
dische Presse.

Best. Fräulein
selbst. i. all. häusl. Arb.
i. d. 1. März Stelle in
H. Hausb. Ang. u. Nr.
88857 an die Bad. Pr.

Mädchen
aus at. Familie, fleißig
und gut, farb., bew. 1.
Hausb., einl. bürgerl.
Stunde, Nähen und Bä-
gen, sucht Stelle in gut.
Privatfamilie. Gute Be-
handlung erwünscht.
Angebote unter Nr.
88855 an die Badische
Presse.

Stellengefuche
Männlich
Vertreter(innen)
für Stadt u. Land sof.
gel. Geist. Unternehm.
Guter Verdienst. Strebs.
Leute wollen sich mel-
den bei: Karl, Kaiser-
straße 93. (4091)

Junger Klavierspieler
f. Jazz-Kapelle gesucht.
Guter Verdienst. Strebs.
Leute wollen sich mel-
den bei: Karl, Kaiser-
straße 93. (4091)

TIETZ

Große Posten Damen-Schlupfhosen
ganz besonders billig

Baumwollschlüpfer mit verstärktem Zwickel	Paar	50
Baumwollschlüpfer fein gestrickt, kurze Beine	Paar	60
Große Posten Baumwollschlüpfer Serie I	Paar	1.25
Größe 42-48	Paar	95
Seidenflossschlüpfer mit Rüsche	Paar	1.90
Seidenflossschlüpfer starkfädige Qualität	Paar	2.50
Prima Makoschlüpfier feinlädlich und elegant	Paar	2.45

Große Posten Baumwollschlüpfer m. warmem Futter

Serie I	75	Serie II	1.50	Serie III	2.25	Serie IV	2.75
---------	----	----------	------	-----------	------	----------	------

Kunstseidenschlüpfer mit warmem Baumwollfutter

Serie I	1.50	Serie II	1.90	Serie III	2.25	Serie IV	2.75
---------	------	----------	------	-----------	------	----------	------

Große Posten Kunstseidenschlüpfer

Serie I	1.50	Serie II	1.90	Serie III	2.25	Serie IV	2.75
---------	------	----------	------	-----------	------	----------	------

Kunstseidenschlüpfer moderne Streifen

Serie I	3.75	Serie II	4.50
---------	------	----------	------

Tüchtiges Dienstmädchen
nicht unter 20 Jahren,
in Privathaus nach
Wohnung gesucht. Ange-
bote unter Nr. 888a an
die Badische Presse.

4 3-Wohnung
1. Etg., Stadtmitte, in
guter Lage, zu vermiet.
Bordringl. Karte erfor-
derlich. Ausführliche An-
gebote unter Nr. 88847
an die Bad. Presse erb.

2 3-Wohnung
mit Küche und Zubehör.
Rade Hauptpost, Vor-
berhaus 2. Etg., gegen
Umsingüberleitung an
Bordringl. Karte-Miet-
vertrag zu vermieten.
Häheres unter Nr. 901a
an die Badische Presse.

Zimmer
Möbl. 3. m. el. 2. fof.
od. 10. preisw. zu verm.
Kaiserstr. 58, IV. Etg.,
Infs. (31233)

Zimmer
Möbl. 3. m. el. 2. fof.
od. 10. preisw. zu verm.
Kaiserstr. 58, IV. Etg.,
Infs. (31233)

Zimmer
Möbl. 3. m. el. 2. fof.
od. 10. preisw. zu verm.
Kaiserstr. 58, IV. Etg.,
Infs. (31233)

Zimmer
Möbl. 3. m. el. 2. fof.
od. 10. preisw. zu verm.
Kaiserstr. 58, IV. Etg.,
Infs. (31233)

Zimmer
Möbl. 3. m. el. 2. fof.
od. 10. preisw. zu verm.
Kaiserstr. 58, IV. Etg.,
Infs. (31233)

3 3-Wohnung
Arbeitslozes Fräulein
findet hübsche 3-Zimmer-
Stelle in der Badischen Presse.
Möbl. Zimmer auf 1.
März zu verm. Gattin-
str. 15 II. r. Ecke Karls-
straße. (31080)

3 3-Wohnung
Arbeitslozes Fräulein
findet hübsche 3-Zimmer-
Stelle in der Badischen Presse.
Möbl. Zimmer auf 1.
März zu verm. Gattin-
str. 15 II. r. Ecke Karls-
straße. (31080)

3 3-Wohnung
Arbeitslozes Fräulein
findet hübsche 3-Zimmer-
Stelle in der Badischen Presse.
Möbl. Zimmer auf 1.
März zu verm. Gattin-
str. 15 II. r. Ecke Karls-
straße. (31080)

3 3-Wohnung
Arbeitslozes Fräulein
findet hübsche 3-Zimmer-
Stelle in der Badischen Presse.
Möbl. Zimmer auf 1.
März zu verm. Gattin-
str. 15 II. r. Ecke Karls-
straße. (31080)

3 3-Wohnung
Arbeitslozes Fräulein
findet hübsche 3-Zimmer-
Stelle in der Badischen Presse.
Möbl. Zimmer auf 1.
März zu verm. Gattin-
str. 15 II. r. Ecke Karls-
straße. (31080)

3 3-Wohnung
Arbeitslozes Fräulein
findet hübsche 3-Zimmer-
Stelle in der Badischen Presse.
Möbl. Zimmer auf 1.
März zu verm. Gattin-
str. 15 II. r. Ecke Karls-
straße. (31080)

3 3-Wohnung
Arbeitslozes Fräulein
findet hübsche 3-Zimmer-
Stelle in der Badischen Presse.
Möbl. Zimmer auf 1.
März zu verm. Gattin-
str. 15 II. r. Ecke Karls-
straße. (31080)

3 3-Wohnung
Arbeitslozes Fräulein
findet hübsche 3-Zimmer-
Stelle in der Badischen Presse.
Möbl. Zimmer auf 1.
März zu verm. Gattin-
str. 15 II. r. Ecke Karls-
straße. (31080)

Mietgefuche
Schöne, beschlagnam-
te
3 3-Wohnung
gehört von geachteter
Dame. Angebote unter
Nr. 88850 an die Ba-
dische Presse.

Mietgefuche
Schöne, beschlagnam-
te
3 3-Wohnung
gehört von geachteter
Dame. Angebote unter
Nr. 88850 an die Ba-
dische Presse.

Mietgefuche
Schöne, beschlagnam-
te
3 3-Wohnung
gehört von geachteter
Dame. Angebote unter
Nr. 88850 an die Ba-
dische Presse.

Mietgefuche
Schöne, beschlagnam-
te
3 3-Wohnung
gehört von geachteter
Dame. Angebote unter
Nr. 88850 an die Ba-
dische Presse.

Mietgefuche
Schöne, beschlagnam-
te
3 3-Wohnung
gehört von geachteter
Dame. Angebote unter
Nr. 88850 an die Ba-
dische Presse.

Mietgefuche
Schöne, beschlagnam-
te
3 3-Wohnung
gehört von geachteter
Dame. Angebote unter
Nr. 88850 an die Ba-
dische Presse.

Mietgefuche
Schöne, beschlagnam-
te
3 3-Wohnung
gehört von geachteter
Dame. Angebote unter
Nr. 88850 an die Ba-
dische Presse.

Mietgefuche
Schöne, beschlagnam-
te
3 3-Wohnung
gehört von geachteter
Dame. Angebote unter
Nr. 88850 an die Ba-
dische Presse.

Wie bleibe ich jung u. schön?
Diese alle weiblichen Herzen bewegende Frage
ist gelöst!
Die Antwort lautet: Durch
STUVKAMP-SALZ.
Körnerfülle, unreiner Teint, schlaffe Gesicht-
züge, Nervosität und Unlust sind meist die
Folgen ungenügenden Stoffwechsels. Nehmen
Sie regelmäßig jeden Morgen eine kleine
Messerspitze „Stuvkamp-Salz“, welches für
gute Funktion der lebenswichtigen Organe
sorgt. Sie vor übermäßigem Fett schützt. Ihr
Blut rein erhält und Ihnen auch im rezenten
Alter jugendliche Frische und Lebenskraft
bewahrt.
Originalgläser zu M. 3.- u. M. 2.- in Apotheken
u. Drogerien.
Generalvertreter: Fritz Stürzinger, Karlsruhe, Karlstr. 49